

# grenzen zen los

Deutschland / Tschechien **2022**  
Stadt – Land – Grenzen

**22**

## Impressum

**Literatur machen ist ein unregelmäßig erscheinender Werkstattbericht aus aktuellen Schreibprojekten des Literaturpädagogischen Zentrums des Literaturhauses Stuttgart (LpZ)**

**Redaktion dieser Ausgabe:** Tilman Rau ([www.tilmanrau.de](http://www.tilmanrau.de)) und Yves Noir ([www.yves-noir.de](http://www.yves-noir.de))

**Layout:** Jochen Starz ([www.lombardostarz.com](http://www.lombardostarz.com))

**Anmerkungen der Redaktion:** Die vorgestellten Einblicke in unser deutsch-tschechisches Werkstattprogramm *grenzenlos 2022* sind im Internet unter [www.lpz-stuttgart.de](http://www.lpz-stuttgart.de) dokumentiert. Dort werden auch weitere Angebote unseres Literaturpädagogischen Zentrums vorgestellt.

**Copyright:** Die Rechte für die einzelnen Beiträge liegen bei den Autorinnen und Autoren, für die Gesamtausgabe beim Literaturpädagogischen Zentrum des Literaturhauses Stuttgart.

**Kontakt:** Literaturhaus Stuttgart  
Erwin Krottenthaler  
Breitscheidstraße 4, 70174 Stuttgart  
Tel. 0711 / 22 02 17-41  
[krottenthaler@literaturhaus-stuttgart.de](mailto:krottenthaler@literaturhaus-stuttgart.de)

oder Literaturhaus Stuttgart  
Laura Hornstein  
Breitscheidstraße 4, 70174 Stuttgart  
Tel. 0711 / 22 02 17-46  
[hornstein@literaturhaus-stuttgart.de](mailto:hornstein@literaturhaus-stuttgart.de)

Besuchen Sie uns auch auf unseren Websites [www.lpz-stuttgart.de](http://www.lpz-stuttgart.de) oder [www.literaturhaus-stuttgart.de](http://www.literaturhaus-stuttgart.de)

*Literatur machen – grenzenlos 2022* erscheint in Zusammenarbeit und mit Unterstützung der auf **Seite 73** genannten Institutionen. Auflage 2022: 1.500 Exemplare



**Konec světa –  
Das Ende der Welt**

Seit ich den tschechischen Schriftsteller Jaroslav Rudiš und den Sänger und Comiczeichner Jaromír Švejdlík alias Jaromír 99 kenne, erzählen mir die Beiden, dass das Altvatergebirge die abgelegenste Gegend Tschechiens sei. Und beim Örtchen Račí údolí (im Krebsgrundtal), nah an der polnischen Grenze, sei die Welt zu Ende. Selbst einem Großteil der Tschechen und Tschechinnen ist diese Gegend rund um die Stadt Jeseník (früher Freiwaldau) unbekannt: die Wasserkurorte der Gegend, der Berg Praded (Altvater), der mit seinem Turm auf der Spitze sogar etwas höher ist als die Schneekoppe, bekanntermaßen der höchste Berg Tschechiens. Die Turmspitze dazugerechnet. Wenn ich noch etwas von Tschechien kennenlernen möchte, so sagten mir meine beiden Freunde, müsste ich unbedingt ins Altvatergebirge kommen.

Vor einigen Jahren bin ich dann mit Jaroslav Rudiš tatsächlich zum jährlichen Weihnachtskonzert der Band *Priessnitz* hingefahren. Mit dem Zug von Stuttgart nach Prag, weiter mit dem Auto über Hradec Králové (dt. Königgratz), Náchod, ins polnische Klodzko (dt. Glatz und schlesisch Głoczt) – über Polen führt der kürzeste Weg von Prag ins Altvatergebirge – und endlich in Serpentina den Berg hoch nach Javorník (dt. Jauernig). Es war stockdunkel als wir ankamen, gesehen habe ich fast nichts. Das Konzert in der heutigen *Pension Isolde* war phänomenal, die Nacht viel zu kurz und am nächsten Morgen ging es mit dem Zug und siebenmal Umsteigen wieder zurück nach Deutschland. Geblieben ist der Wunsch, noch einmal ins Altvatergebirge zu fahren – und dieses Mal auch etwas mehr zu sehen.

literatur machen | **grenzenlos.22** | Grußwort

# grußwort

Letztes Jahr konnten wir in Kooperation mit dem Goethe-Institut Tschechien erstmalig das Reportage-Foto-Projekt *Grenzenlos* mit Schüler\*innen aus Prag und der Region Hohenlohe in Baden-Württemberg durchführen. Teilnehmer\*innen aus beiden Ländern kamen abschließend in den Sommerferien im Isergebirge an der heutigen tschechisch-polnischen Grenze in Nordböhmen zu einer gemeinsamen Schreibwerkstatt zusammen. Entstanden sind wunderbare Ergebnisse, die wir in der Zeitschrift *grenzenlos 2021* publiziert haben. Es war klar, dass wir dieses Programm auch 2022 gerne wiederholen würden. Dieses Mal thematisch ausgerichtet auf das Thema Stadt-Land und mit einem regionalen Schwerpunkt in Stuttgart und der Partnerstadt Brünn sowie einer Sommerwerkstatt mit Teilnehmer\*innen aus beiden Ländern in Račí údolí in besagter *Pension Isolde* im Altvatergebirge.

Als wir dort Ende August ankamen, unsere Zimmer in der Pension bezogen hatten, entdeckte ich am Straßenrand gegenüber ein Ortsschild mit der Aufschrift *Konec světa* (Ende der Welt). Kein offizielles Schild, von wem es aufgestellt wurde, weiß ich nicht.

Ganz sicher weiß ich aber, dass die Welt dort oben nicht zu Ende ist. Ins polnische Wrocław (früher Breslau) sind es gerade mal 96 km, wir befinden uns im Zentrum Mitteleuropas mit einer Geschichte, die viele nicht mehr kennen. Und genau darum soll es bei dem Programm gehen: Wir wollen uns, gemeinsam mit deutschen und tschechischen Jugendlichen, mit der Region beschäftigen, mit ihrer Geschichte, mit den Menschen, die dort gelebt haben und heute leben, mit der aktuellen Situation sowie mit Grenzen im Außen wie im Innen. Im Austausch miteinander und mit einem wachen und offenen Blick nach vorn. Dass uns dies gelungen ist, zeigen die nachfolgenden Ergebnisse.

Und dafür möchte ich mich bei vielen Leuten von ganzem Herzen bedanken. Bei den Dozenten Tilman Rau (Reportagen) und Yves Noir (Fotografie), bei Petra Koryčánková, Lehrerin für das Fach Deutsch am Gymnasium Křenová, für die Betreuung der Werkstatt in Brünn und im Rahmen der Sommerwerkstatt in Račí údolí. Bei Sandra Laib, die das Programm am Friedrich-Eugens-Gymnasium in Stuttgart betreut hat. Natürlich bei meiner Kollegin Laura Hornstein für die Vorbereitung der Sommerwerkstatt und die Koordination der beiden vorausgehenden Werkstattprogramme in Stuttgart und Brünn.

Ohne eine entsprechende finanzielle Unterstützung wäre ein Programm in dieser Form nicht durchführbar. Dafür bedanke ich mich bei Thomas Freundorfer vom Goethe-Institut in Tschechien, bei der Stadt Stuttgart und der Abteilung Internationale Beziehungen, beim Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds, dem Kultusministerium Baden-Württemberg und bei der Robert Bosch Stiftung.

Auch diese Ausgabe der Zeitschrift *grenzenlos* wurde wieder von Tilman Rau und Yves Noir redaktionell betreut und von unserem wunderbaren Grafiker Jochen Starz gestaltet. Dafür danke ich euch sehr.

Der größte Dank geht aber natürlich an alle Schülerinnen und Schüler, die sich auf unser Vorhaben eingelassen haben. Wir hoffen sehr, dass Ihr ein kleines Stück mehr von der Welt in Stuttgart, in Brünn und im Altvatergebirge entdecken konntet. Seid stolz auf Eure Ergebnisse!

Erwin Krottenthaler  
(Literaturhaus Stuttgart)

# VORWORT

## Stadtperspektiven und eine Reise ans Ende der Welt

Brünn und Stuttgart sind sich nicht unähnlich. Beide sind Großstädte, aber keine Megacitys. Beide sind wichtige Industriestandorte, jedoch auch wegen ihres kulturellen Angebots und der Universitäten von überregionaler Bedeutung. In beiden finden sich wichtige architektonische Schätze – zum Beispiel hat der prominente Bauhaus-Architekt Ludwig Mies van der Rohe hier (Villa Tugendhat) wie da (Weißenhofsiedlung) seine Spuren hinterlassen. Sowohl in Stuttgart als auch in Brünn wechselt sich enge Bebauung mit großzügigen Grünflächen ab.

Noch was? Ja, beide Städte fühlen sich manchmal ein bisschen unterschätzt. Brünn, weil es nicht Prag ist und auch nicht Wien, mit dem es immer wieder verglichen wird, das aber erstens viel größer und zweitens nur anderthalb Autostunden entfernt ist. Und Stuttgart, weil ihm außerhalb der eigenen Stadtgrenzen seit jeher eine Art von Piefigkeit nachgesagt wird, die dafür sorgt, dass es auf der Rangliste der beliebtesten deutschen Städte eher im unteren Mittelfeld zu finden ist. So weit mal die äußere – und zugegeben sehr oberflächliche – Betrachtung.



Wir führen aber keine Werkstätten durch, um uns an der Oberfläche zu erfreuen. Es darf schon ein Stück tiefer gehen.

Also die Fragestellung zu Beginn unseres Projekts: Wie sehen Jugendliche, die in Brünn und in Stuttgart leben, ihre jeweilige Stadt? Und was haben sie dann zu erzählen und zu zeigen, wenn sie an einem Ort zusammenkommen, der so gar nichts mit Stadt zu tun hat ... eher mit ... dem *Ende der Welt*?

### Phase 1: Die Werkstätten von März bis April

Unsere Werkstätten begannen, wie auch im vergangenen Jahr, getrennt voneinander. In Brünn hatten sich 19 Schülerinnen und Schüler des Gymnázium Křenová angemeldet, in Stuttgart 16 Schülerinnen und Schüler des Friedrich-Eugens-Gymnasiums. Wir starteten – ganz einfach – mit kleinen Übungen, experimentierten mit Fotografie und Text und beschäftigten uns dabei mit der Frage, wie man die Welt mit diesen Medien nicht nur abbildet, sondern dabei gleichzeitig eine deutliche und individuelle Aussage macht.

In Stuttgart fanden unsere Treffen im Literaturhaus statt, in Brünn residierten wir während der ersten Werkstattphase in der wunderschönen Mährischen Galerie.

Am Ende von Phase 1 hatten alle einen Auftrag: Suche dir ein Thema, das dir in Bezug auf deine Stadt am Herzen liegt. Und zeige uns einen Lieblingsort – oder zwei.

### Phase 2: Die Werkstätten von Mai bis Juli

Die Schülerinnen und Schüler überlegten und recherchierten, sie führten Interviews und fingen Atmosphäre ein, sie fotografierten und schrieben. Schnell merkten wir, dass unser Wunsch, unter die Oberfläche zu schauen, erfüllt wurde, dank des Engagements, der Kreativität und der Offenheit der Teilnehmer\*innen. Und es zeigte sich: Jugendliche nehmen ihre Stadt nicht als etwas Gegebenes, Statisches wahr, sondern als einen Ort im Fluss. Einen Ort, der verändert werden kann und dessen Zukunft nicht bereits geschrieben steht.

Wir waren überrascht und erfreut, wie vielfältig die Perspektiven und Themen waren, mit denen die Schülerinnen und Schüler auf Stuttgart und Brünn schauten. Und wie stark dieser Blick von einer Zuneigung zur eigenen Stadt sowie von Optimismus bezüglich ihrer weiteren Entwicklung geprägt ist.

### Phase 3: Internationale Begegnung in Račí údolí im August/September

Streng genommen fand das Zusammentreffen bei der abschließenden internationalen Werkstatt bereits in Brünn statt. Dort fuhr der Bus ab, mit dem wir gemeinsam ins Altvatergebirge reisten, außerdem hatte es bereits am Vorabend ein gemeinsames Abendessen gegeben. Aber wie das eben so ist – neue Gruppen wachsen erst dann so richtig zusammen, wenn sie ringsum keine Ablenkung mehr haben.

23 Schüler\*innen waren an der Werkstatt im Altvatergebirge beteiligt, 12 aus Brünn und 11 aus Stuttgart. Eine Woche lang arbeiteten wir alle zusammen, erlebten Račí údolí und seine Umgebung, wanderten an der tschechisch-polnischen Grenze entlang und verbrachten die Mahlzeiten sowie die Freizeit miteinander. Es war eine schöne und bereichernde Woche, in der nebenbei viele Bilder und Texte entstanden.



### Danke!

Für diese Woche sowie für die beiden vorangegangenen Werkstätten in Stuttgart und Brünn wollen wir uns bedanken. Zuallererst bei Erwin Krottenthaler und Laura Hornstein vom Literaturhaus Stuttgart. Von Erwin stammte die für uns zunächst abwegige Idee, eine Werkstatt an einem solch abgelegenen Ort wie Račí údolí durchzuführen. Mittlerweile wissen wir, was uns entgangen wäre. Laura hat alles ganz hervorragend organisiert. Sandra Laib war unsere Ansprechpartnerin am Friedrich-Eugens-Gymnasium in Stuttgart, ein Danke auch an sie.

Besonders wertvoll war für uns die Hilfe und Unterstützung durch Petra Koryčánková vom Gymnázium Křenová. Petra hatte in Brünn immer alle Fäden in der Hand und hat niemals auch nur einen davon fallenlassen. Sie war unersetzliche Ansprechpartnerin in der Kommunikation und Organisation, außerdem hat sie uns und die Gruppe nach Račí údolí begleitet. Ein Dankeschön dafür!

Thomas Freundorfer vom Goethe-Institut in Prag hat sich immer für unser Projekt eingesetzt, er war auch in Račí údolí mit von der Partie. Danke! Der abschließende Dank geht an die Schülerinnen und Schüler, die sich auf das Experiment eingelassen haben. Sie haben ihre Freizeit und Energie eingesetzt, um zu recherchieren, zu fotografieren und Texte zu schreiben. Sie alle können auf die Ergebnisse, die wir in diesem Heft vorstellen, stolz sein.

Tilman Rau & Yves Noir

# orte und

## Werkstatt Stuttgart

**Teilnehmer\*innen:** 16 Schülerinnen und Schüler des Friedrich-Eugens-Gymnasiums in Stuttgart  
Zuständige Lehrerin: Sandra Laib

**Zeitraum:** März bis Juli 2022

**Werkstatt:** 3 Werkstattwochenenden im Literaturhaus Stuttgart



### ● Stuttgart

Die Landeshauptstadt von Baden-Württemberg, mit ihren etwa 640.000 Einwohnern, wird wegen ihrer Lage oft als „Kesselstadt“ bezeichnet. Stuttgart ist eine industriell geprägte Großstadt, in der jedoch auch die Landwirtschaft eine große Rolle spielt, besonders wegen des Weinbaus.



Als zweitgrößte Stadt Tschechiens hat Brunn etwa 380.000 Einwohner. Die Stadt ist für ihre vielfältige und schöne Architektur berühmt. Abgesehen von Industrie und Handel, die hier eine große Rolle spielen, ist Brunn auch eine bedeutende Universitätsstadt.

## Werkstatt Brunn

**Teilnehmer\*innen:** 19 Schülerinnen und Schüler des Gymnázium Křenová  
Begleitende Lehrerin: Petra Koryčánková

**Zeitraum:** März bis Juni 2022

**Werkstatt:** Zwei mehrtägige Werkstattphasen in Brunn, und zwar in der Schule sowie in der Mährischen Galerie

### Brunn ●



Račí údolí heißt übersetzt *Krebsgrund* und ist ein Teil der Kleinstadt Javorník im Altvatergebirge, nahe der tschechisch-polnischen Grenze. Račí údolí ist eigentlich ein Naturreservat, es gehören aber auch einige Gebäude dazu, allen voran die „Pension Isolde“ und die Georgshalle, eine große Tanzhalle.

### ● Račí údolí

## Internationale Werkstatt in Račí údolí

**Teilnehmer\*innen:** 12 Schülerinnen und Schüler aus Brunn, 11 Schülerinnen und Schüler aus Stuttgart und Umgebung  
Begleitende Lehrerin: Petra Koryčánková

**Zeitraum:**  
27. August bis 4. September 2022  
(inkl. An-/Abreise und Aufenthalt in Brunn)

**Werkstatt:** Im Veranstaltungsraum der Pension Isolde, dazu Rahmenprogramm sowie Recherchen und Ausflüge in die Umgebung

# werkstätten

# Stimmen



## Tereza Boháčková

*Ich habe die Erkenntnisse und Tipps zum Schreiben und Fotografieren sehr nützlich gefunden, denn ich kann sie auch weiterhin gebrauchen. Mir hat auch gefallen, dass wir die Reportagen und Fotos über sehr viele verschiedene Themen machen konnten, das war sehr kreativ. Allgemein habe ich die Werkstatt sehr toll gefunden und bedanke mich dafür.*



## Olga Hončárová

*Ich ziehe es vor, meine Gedanken auf Papier auszudrücken. Deshalb habe ich mich über die vielen kreativen Aufgaben gefreut. Außerdem habe ich festgestellt, dass Račí údolí im Vergleich zu Brünn ein sehr kleiner Ort ist, aber viele Geheimnisse hat.*

## Alicia Zivkovic

*Ich fand die Schreibwerkstatt und allgemein die Reise nach Tschechien super. Ich habe unglaublich tolle Erinnerungen gesammelt, die mich mein Leben lang begleiten werden. Wir haben tolle Leute kennengelernt. Das Schreiben an sich und das Fotografieren für die Schreibwerkstatt hat unglaublich viel Spaß gemacht und ich habe einiges gelernt. Ich bin sehr dankbar, dass ich diese Erfahrungen machen durfte.*



## Jana Maršálková

*Während der Werkstatt habe ich sehr viel gelernt. Beim Schreiben war es für mich manchmal ziemlich schwierig, das Thema zu finden und dann meine Gedanken auszudrücken. Nach der Werkstatt ist es für mich viel einfacher. Es war toll, dass wir beim Schreiben und auch beim Fotografieren viel Freiheit hatten. Auch die Woche im Krebsgrundtal war sehr angenehm. Ich habe an die Werkstatt viele schöne Erinnerungen.*



## Šárka Geierová

*Die Werkstatt war für mich ein kreativer Raum, in dem immer eine ruhige Atmosphäre herrschte. Ich habe meine Zeit mit dem Literaturhaus-Projekt genossen und meine Schreibfähigkeiten verbessert, was mir in diesem Schuljahr auch beim Abitur helfen kann.*

## Jan Kratochvíl

*Die Werkstatt gefiel mir sehr. Für mich war das Beste daran, dass ich neue Leute aus Deutschland und ihre Bräuche und Arbeitsmethoden kennenlernen konnte. Während der Begegnung in Račí údolí fand ich viele neue Freunde und verbesserte mein Deutsch auf die beste Weise – mit Muttersprachlern zu sprechen. Es war eine riesige Erfahrung!*



## Veronika Kopál

*Die Schreibwerkstatt in Tschechien war ein unvergessliches Erlebnis. Neben der Kultur haben wir viele neue Freunde kennengelernt. Die Tage in Javorník zählen zu den erholsamsten in meinem bisherigen Leben und halfen mir, mich gut vor meinem letzten Schuljahr zu entspannen. Ich vermisse die Zeit und würde gerne dorthin zurück.*

## Viele kleine Lieblingsplätze und jede Menge Zukunft

Bei der Vorbereitung unserer Werkstätten in Brunn und Stuttgart haben wir uns die Frage gestellt, welche Stadt-Themen wohl für Jugendliche am interessantesten sein könnten. Kulturelles Angebot und Ausgelmöglichkeiten? Verkehrsanbindung und Mobilität? Umweltschutz und Urban Gardening?

Jetzt, da wir in Brunn mit 19 und in Stuttgart mit 16 Schülerinnen und Schülern gearbeitet haben, können wir auf die Frage eine eindeutige Antwort geben: Nichts davon – und alles davon. Oder anders gesagt: Jede und jeder Jugendliche sucht sich seine Stadt-Themen selbst aus und lässt sich weder mit anderen über einen Kamm scheren noch in eine wie auch immer geartete Generations-Sippenhaft nehmen.

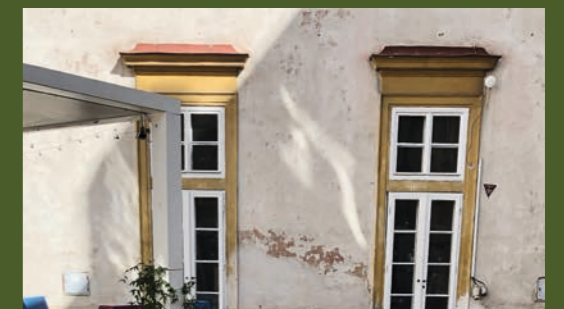
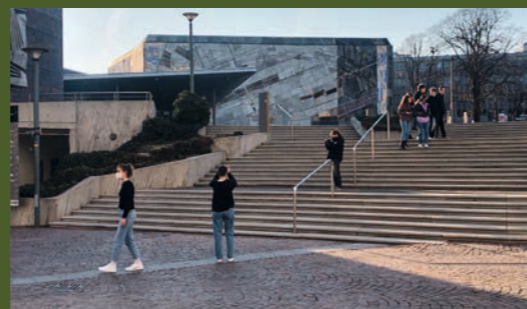
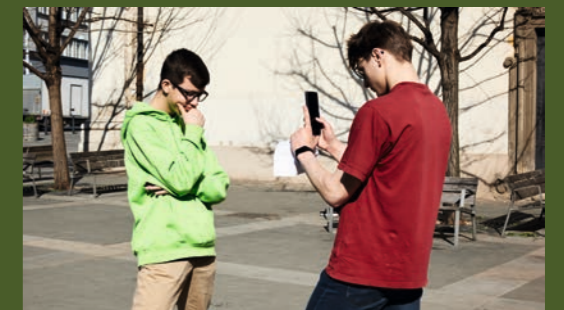


Das freut uns natürlich, weil wir gerne die Fahne der Individualität hochhalten. Auf der anderen Seite lässt sich aber schon feststellen, dass die Belange von Jugendlichen bei der Stadtplanung über viele Jahre und Jahrzehnte (oder sogar Jahrhunderte?) hinweg sträflich vernachlässigt wurden. Das ändert sich gerade. Vielleicht auch deshalb, weil viele junge Menschen sich einmischen.

Wie sehr eine Stadt gewinnen kann, wenn sie ihren jugendlichen Einwohnern zuhört, kann man auf den folgenden Seiten beobachten. Denn da zeigt sich, in welcher vielfältiger Weise junge Menschen über ihre Stadt nachdenken und darüber, wohin sich diese Stadt entwickeln könnte. Die Texte und Bilder sind beeindruckend.

Eine zusätzliche Freude haben uns die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unserer Werkstätten in Stuttgart und Brunn gemacht, indem sie uns einige ihrer Lieblingsplätze gezeigt haben. Auch die gibt es auf den folgenden Seiten zu entdecken.





# stadt and grenzen

## Die Vision einer zukunftsfähigen Mode

Mit der „Future Fashion Tour“ auf der Suche nach nachhaltiger Kleidung

von Hana Hadzic und Lisa Roll

Erst kürzlich hat Stuttgart große Aufmerksamkeit im Bereich Fashion auf sich gezogen, und zwar aufgrund der Fashion-Ausstellung im Alten Schloss. Diese Ausstellung trug den Namen „Fashion?! Was Fashion zu Fashion macht.“ Diese Ausstellung bot Einblicke in das Thema Mode aus verschiedensten Sichtweisen. Von der Ausstellung sind uns einige Dinge sehr in Erinnerung geblieben, zum Beispiel dass *Louis Vuitton* früher noch Pferdesättel hergestellt hat.



Mittlerweile stehen Menschen Schlange, um die neuste Tasche zu ergattern, die seinen Namen trägt. Genau nach diesen individuellen Kleidungsstücken haben wir uns auf die Suche gemacht, allerdings sind wir nur auf immer die gleichen Läden gestoßen. Zu diesen Läden gehören *H&M*, *Zara* sowie *Peek & Cloppenburg*, die man vor allem in den größeren Städten Deutschlands findet, wie zum Beispiel Berlin, Hamburg, München, Köln oder eben Stuttgart.

Mode gibt es in vielen Städten Deutschlands. Dennoch repräsentiert sich jede Stadt unterschiedlich. In Stuttgart zum Beispiel gibt es jeden Samstag den großen Flohmarkt auf dem Karlsplatz. Auf diesem findet man eine große Auswahl an Kleidung, Schmuck sowie Accessoires, wie zum Beispiel Taschen oder Kopfbedeckungen. Der Flohmarkt stellt eine Möglichkeit dar, sich günstig mit dem Thema Fashion auseinanderzusetzen und nachhaltig einzukaufen.

# fashion



Für unseren Artikel wollten wir uns besonders mit dem Thema nachhaltige Fashion in der Stadt auseinandersetzen, dazu haben wir an einer *Future Fashion Tour* teilgenommen.

Die *Future Fashion Tour* hat uns einen Einblick gegeben, wo sich nachhaltige Mode in Stuttgart befindet. Zusammen mit unserem Tourguide Amelie Sternagel haben wir uns Läden und Labels angeschaut, welche wirtschaftlich, ökologisch und fair produzieren. Bei der Tour handelt es sich um einen etwa zweistündigen Rundgang, mit dem Ziel, nachhaltige Alternativen kennenzulernen. Wir besichtigten Läden wie *mademoiselle yéyé* oder *floox*, bei denen wir auch kurz reinstöberten. An der Kleidung hängen Schilder mit Siegeln, wie zum Beispiel das *GOTS*-Logo, welches signalisiert, dass dieses Kleidungsstück aus biologisch erzeugten Naturfasern verarbeitet wurde.



„Future Fashion“ ist eine Bewegung für nachhaltige Mode und bewusstes Konsumverhalten in Baden-Württemberg. Die Bewegung zeigt auf, wie die Zukunft der Mode aussieht, indem sie die sozialen und ökologischen Ungerechtigkeiten entlang der textilen Wertschöpfungskette benennt und eine Plattform für Alternativen und Vernetzung bietet, damit wir gemeinsam Mode zukunftsfähig machen. Dazu werden nicht nur Touren angeboten, um sich über nachhaltige Möglichkeiten hinsichtlich Fashion zu informieren, sondern auch Kleidertauschpartys, bei denen man seine Kleidung gegen andere Kleidungsstücke tauschen kann.

Schlussfolgernd können wir sagen, dass es sich gelohnt hat, an einer *Future Fashion Tour* teilzunehmen. Wir empfehlen diese Tour für alle, die ihren Kleidungsstücken ein längeres Leben geben möchten, sie recyceln oder wiederverwerten wollen sowie im Allgemeinen ein nachhaltigeres Shoppingverhalten anstreben. Wir haben vieles Neues gelernt und achten nun mehr auf unsere Fashion-Einkäufe, um nachhaltiger zu leben.







Oskar Otto  
**Bismarckplatz**

Der Bismarckplatz ist ein Ort des Zusammenkommens. Die Kombination aus Eisdielen, gesperrter Straße und großem Marktplatz vor der Kirche St. Elisabeth machen den Platz zu einem perfekten Ort für Familien. Auf der gesperrten Straße sind gelegentlich Tischtennisplatten aufgestellt, außerdem stehen hier manchmal grüne Wägen, die aus Bänken bestehen und aus deren Mitte ein Baum wächst, der zusätzlich Schatten spendet. Das ist ein geglückter Versuch, das Leben der Stadt weg von den Autos zurück zu den Menschen zu bringen.



Lisa Roll  
**Das Teehaus**

Egal ob man sich am obersten Punkt, in der Mitte oder ganz am Fuße des Berges befindet, den wunderschönen Sonnenuntergang über dem Stuttgart Süden sieht man immer. Genau deshalb, weil ich Sonnenuntergänge liebe, ist dies einer meiner Lieblingsorte.



# festival

## Gummientchen und gutes Essen

**Brünn ist eine Festivalstadt**

von Adéla Borkovcová

Das Stadtzentrum von Brünn ändert sich ständig. Vor allem im Frühling und Sommer sind die Straßen von Leuten belebt, die ins Kino oder ins Theater gehen, um sich zu unterhalten. Sie spazieren durch die Stadt, sitzen vor Restaurants und genießen das Leben. Man trifft auch verschiedene Straßenkünstler, die die Stadtatmosphäre noch freier machen. Viele Leute kommen wegen der Festivals ins Stadtzentrum. Man kann sagen, dass Brünn eine Festivalstadt ist. Tanzfestival, Essenfestival, Musikfestival – alle finden hier statt. Viele Menschen aus der ganzen Republik kommen, um die entspannte Atmosphäre zu erleben. Man trifft alte Freunde, große Künstler, und auch die Familien kommen zusammen, um die Zeit zu genießen und Spaß zu haben.

Es gibt viele Festivals mit klassischen Konzepten, z.B. Jazz-Fest Brno oder Theater-Welt Brno, wo Künstler aus bestimmten Sparten auftreten. Aber auch viele neue Festivals mit einzigartigen Konzepten kommen auf. Eines davon ist das Festival *Překročme řeku* (Den Fluss überqueren), das seit 6 Jahren Ende August am Ufer des Flusses Svitava stattfindet. Svitava ist einer von zwei Flüssen, die durch Brünn fließen. Svitava verbindet fünf Stadtviertel, man kann entlang des Flusses spazieren oder Radfahren. Während des Festivals gibt es am Ufer verschiedene Aktivitäten – Werkstätten für Kinder, Getränke- und Essensstände, große Bühnen, wo Musiker auftreten. Es finden spezielle Wettbewerbe statt, wie z.B. das legendäre Quietschentenrennen. Menschen kaufen Gummientchen mit Nummern. Sie werden in den Fluss geworfen. Die ersten zehn Entchen, die die Trasse durchschwimmen, gewinnen, und ihre Besitzer bekommen einen kleinen Preis. Oder *Neckyáda*. Es gibt Teams mit eigenen Wasserfahrzeugen, die möglichst originell sein sollen, und sie müssen mit ihnen den Fluss überqueren. Die schnellste Mannschaft gewinnt, aber das ist nicht das Wichtigste. Dieser Wettkampf bringt immer viel Spaß. Nicht nur für die Zuschauer, sondern vor allem für die Teilnehmer selbst. Damit niemand ertrinkt, passt die Freiwillige Feuerwehr immer auf.

Wie ist dieses Festival entstanden? Nicht nur diese Frage habe ich Jana Přikrylová, eine der Organisatoren, gestellt.

**Frage: Was ist für dich die Hauptfunktion des Festivals?**

**Jana Přikrylová:** Vor allem Spaß. Wenn ein Festival auch einen tieferen Sinn hat, ist es gut, aber für mich nicht die Hauptsache. Man sollte sich amüsieren, die alltäglichen Sorgen vergessen. Neue Leute treffen, und so ein bisschen seinen Horizont erweitern.

**Was war der Impuls, wie das Festival am Ufer der Svitava entstanden ist?**

Es tat uns leid, dass Svitava so ein Brünner Aschenputtel war. Sie hat eine regulierte, durchaus ungepflegte Rinne. Auch die Umgebung kann man wirklich nicht als schön bezeichnen. Aber zugleich könnte es ein angenehmer Ort sein, wo jeder seine Freizeit verbringen will. Der Fluss ist ein Vorteil der Stadt, leider wurde er hier aber gar nicht genutzt. Wir wollten darauf hinweisen und veranstalteten die „Neckyáda“. So begannen wir mit unseren Freunden aus dem Stadtviertel Černovice, diese „Neckyáda“ vorzubereiten. Und dann ist die Idee entstanden, auch eine Musikkapelle dabei zu haben, einige Erfrischungen – und plötzlich ist ein ganzes Festival entstanden.

**Was macht das Festival Překročme řeku einmalig?**

Vor allem der Standort. Das Hauptprogramm ist immer am Černovice-Kai, aber viele neue Enthusiasten von anderen Svitava-orten entstanden, die ihre Festival-Standorte haben – von Heršpice bis zu Bílovice nad Svitavou. Das ganze Festival ist kostenlos für alle Besucher. Es ist ein Familien- und Multi Genre Festival. Wir bemühen uns, dass es für alle Altersgruppen interessant ist. Dieses Festival macht eine Gruppe von Menschen, die es in ihrer Freizeit vorbereitet und deren Lohn nur ein gutes Gefühl ist. Wenigstens für diesen einen Tag im Jahr wird Svitava zum Leben erweckt und bekommt Aufmerksamkeit.

Festivals spielen eine wichtige Rolle in Brünn. Jeder findet hier ein Fest, für das er sich interessiert und wo er viele gleichgesinnte Leute trifft. Festivals sind der Beweggrund, warum Leute in die Stadt gehen, um sich zu unterhalten und zu amüsieren – und warum Brünn mehr ist als eine übliche Stadt.

# gap year

## „Brünn ist noch schöner, als ich gedacht hatte“

Ein Interview mit einer deutschen Studentin, die in Brünn ein Gap Year verbringt

von Denisa Dostálková und Adéla Neužilová

Amelie Keller ist eine 18-jährige Studentin, die gerade zwölf freiwillige Monate in der tschechischen Stadt Brünn verbringt. Sie kommt aus einem kleinen Dorf in der Nähe von Stuttgart in Deutschland und macht hier seit September letzten Jahres einen Freiwilligendienst (eine Art „Gap year“). Nach dem Abitur in einem Gymnasium in Stuttgart wollte sie eine Pause vom Lernen machen und etwas Neues erleben. Deswegen hat sich Amelie entschlossen, mit der Hilfe der Organisation Kulturweit ins Ausland zu gehen und den Deutschunterricht am Gymnasium Křenová zu unterstützen. Nach dem Freiwilligendienst möchte sie an der Universität Tübingen in Deutschland Psychologie studieren.

### Wie sieht dein normaler Alltag in Brünn aus? Wo wohnst du und was machst du hier eigentlich?

Ich wohne in einer Wohnung in der Schule, die man direkt unter dem Dach finden kann. Das halte ich für super praktisch, weil man dann morgens keine langen Wege zur Schule gehen und nicht so früh aufstehen muss. Vor allem dauert der Spaziergang zum Platz der Freiheit, also dem Hauptplatz der Stadt, zirka 15 Minuten. Glücklicherweise musste ich nicht alleine eine Wohnung suchen, weil das im Stadtzentrum sehr schwierig wäre.

### Habe ich recht, wenn ich sage, dass du ganz alleine in der Schule wohnst?

Genau, ich wohne hier alleine. Das war am Anfang ein bisschen komisch. Zuerst war es ziemlich langweilig, weil ich in Brünn fast niemanden kannte. Jetzt kenne ich aber viele Leute, also kann ich mich mit ihnen treffen und immer neue interessante Aktivitäten planen. Manchmal, wenn ich in der Schule viel zu tun und viel Arbeit habe, ist es für mich gut, wenn ich nach Hause komme und niemand ist da. Ich kann mich ausruhen und machen, was ich will. Ich bin mit meiner Wohnung total zufrieden.

### Und deine Arbeit hier? Welche Aufgabe hast du meistens im Unterricht?

Meine Arbeit ist sehr unterschiedlich, würde ich sagen. Was ich aber immer mache, ist relativ einfach. Ich gehe in verschiedene Klassen, ich begleite Lehrer und Lehrerinnen im Unterricht und mache kleine Aufgaben mit Schülern, die zwischen 15 und 19 Jahre alt sind. Manchmal mache ich auch eine ganze Stunde alleine. Es ist immer spannend, ob alles so funktioniert, wie ich mir das vorstelle. Dieses Jahr habe ich auch für die DSD-Prüfung oder Jugend Debattiert mit Schülern und Schülerinnen trainiert.

### Was war dein erster Eindruck von Brünn?

Mein erster Eindruck war sehr gut. Ich habe mich sehr auf Brünn gefreut und ich glaube, ich habe jede Dokumentation im Internet gesehen. Als ich gekommen bin, war alles viel schöner. Also die Innenstadt ist so schön und die Leute sind so nett. An meinem ersten Abend bin ich in die Innenstadt gegangen und dort, hinter Petrov, in einem gemütlichen Park, war ein kleines Konzert. Es war Sommer, das Wetter war gut und ich war richtig glücklich, schon am ersten Tag.

### Bis letztes Jahr hast du in der Nähe von Stuttgart gelebt. Welche Unterschiede gibt es zwischen Stuttgart und Brünn?

Also ich werde oft gefragt, welche Stadt schöner ist... Stuttgart oder Brünn. Meine Antwort ist: Brünn ist schöner! Ich sollte das nicht laut sagen, aber ja. Brünn finde ich wirklich sehr schön. Ich muss sagen, dass es in Stuttgart viele Baustellen gibt. Brünn gefällt mir vor allem wegen seiner Architektur und der vielen historischen Gebäude, von denen wir in Stuttgart nicht so viele haben.



### Das freut mich sehr, Amelie :) Findest du Brünn auch als gute Möglichkeit für Erasmus-Studenten?

Ja, auf jeden Fall. Brünn ist eine Studentenstadt. Es gibt hier so viele Universitäten und Studenten, und deswegen gibt es so viele tolle Möglichkeiten, zum Beispiel viele Freizeitangebote. Auf Facebook findet man viele Gruppen für Erasmus-Studenten oder auch Veranstaltungen, die für Jugendliche und Studenten gedacht sind. Außerdem gibt es hier viele Cafés, Bars, Kneipen und Restaurants, wo man leckeres Essen und Getränke probieren und neue Leute kennenlernen kann. Ich denke, es ist auch nicht so teuer wie z. B. in Prag. Also für Studenten, die nicht so viel Geld haben, ist es eine perfekte Stadt.

### Wie ist es in Brünn mit Fremdsprachen? Sind Deutsch und Englisch genug oder brauchst du auch Tschechisch hier?

Man kann fast immer Englisch reden. Nur manchmal, zum Beispiel auf dem Markt oder in manchen Restaurants, können die Leute kein Englisch oder kein Deutsch. Am Anfang konnte ich kein Wort Tschechisch. Der einzige Satz, den ich konnte, war: „Nemluvím česky“ (Ich spreche nicht Tschechisch). Was mir aber besonders gefällt, ist, dass alle immer nett sind und versuchen, mit mir zu reden. Falls es wirklich schwierig ist, benutze ich einfach einen Übersetzer, der mich niemals im Stich lässt. Also ... keine Angst ...

### Kannst du dir vorstellen, hier als Deutsche zu studieren?

Ja, ich denke schon. Ich habe von so Vielen gehört, dass die Universität wirklich gut ist. Es gibt viele gute Studienfächer und viele gute Möglichkeiten und ich finde die Stadt einfach sehr schön. Die Unigebäude gefallen mir auch sehr. Ich kann mir vorstellen, dass ich vielleicht mit Erasmus noch einmal nach Brünn fahren werde.

### Was sind deine Lieblingsaktivitäten, die du hier machst?

Ich gehe sehr gerne ins Café oder besuche zweimal pro Woche einen Sprachkurs. Das hat sehr geholfen, Tschechisch zu verstehen und Tschechisch zu sprechen. Es ist gut, dass es hier diese Möglichkeit gibt.

### Gibt es ein Lieblingsessen, das du in Brünn kennengelernt hast?

Auf jeden Fall alle typisch mährischen Kuchen, die total lecker sind. Außerdem muss ich auch „smažený sýr“ = Bratkäse erwähnen.

### Wirklich? Bratkäse gibt es bei dir in Deutschland nicht? Ich kann es nicht glauben ...

Ja, wirklich. Und das ist sehr schade, weil ich es sehr gerne mag. Ich esse nicht so viel Fleisch und in tschechischen Restaurants ist Bratkäse oft das einzige Gericht, das ohne Fleisch ist.



### Erinnerst du dich an etwas Überraschendes, das du in Brünn nicht erwartet hast? Was war das?

Ich hätte nicht erwartet, dass es so viele Ähnlichkeiten zwischen der tschechischen und der deutschen Sprache gibt. Zuerst habe ich gedacht, dass es gar nichts miteinander zu tun hat, aber dann bin ich hier angekommen. Das erste, was ich gelesen habe, war eine Bar mit dem Namen Šrot. Šrot hat nämlich die gleiche Aussprache und Bedeutung wie das deutsche Wort Schrott. Es gibt natürlich mehrere Wörter wie zum Beispiel Flasche = flaška, Decke = deka, fest = fest, Tasche = taška, Blech = plech und so weiter. Das fand ich sehr überraschend.

### Was gefällt dir hier nicht oder was vermisst du?

Natürlich vermisse ich meine Familie und meine Freunde ein bisschen. Außerdem vermisse ich Brezeln, die hier aus irgendeinem Grund nicht verkauft werden. Das finde ich total schade. Und dann eine Sache, die für mich wahrscheinlich die wichtigste ist. Man kann hier nicht so gut Fahrradfahren. Ich vermisse hier gute Fahrradwege, die nicht nur Studenten, sondern auch andere Einwohner nutzen könnten. Mit mehr Fahrradwegen würden, denke ich, viele Studenten Fahrrad fahren. Das ist wirklich etwas, was der Stadt ein bisschen fehlt.

### Was würdest du anderen Freiwilligen oder Studenten sagen, die nach Brünn gehen wollen?

Dass sie auf jeden Fall keine Angst haben sollen, dass sie vielleicht keine Freunde finden oder nicht wissen werden, was sie mit ihrer Freizeit machen sollen. Es gibt viele Sachen, die man in der Stadt und auch in der Umgebung machen kann. Es gibt aber eine große Gefahr, wenn man nach Brünn kommt ... die besteht darin, dass man nie mehr zurück nach Hause fahren will. (sie lacht)



*Pavel Bártek*  
**Der Quarantäne-Basketballplatz**

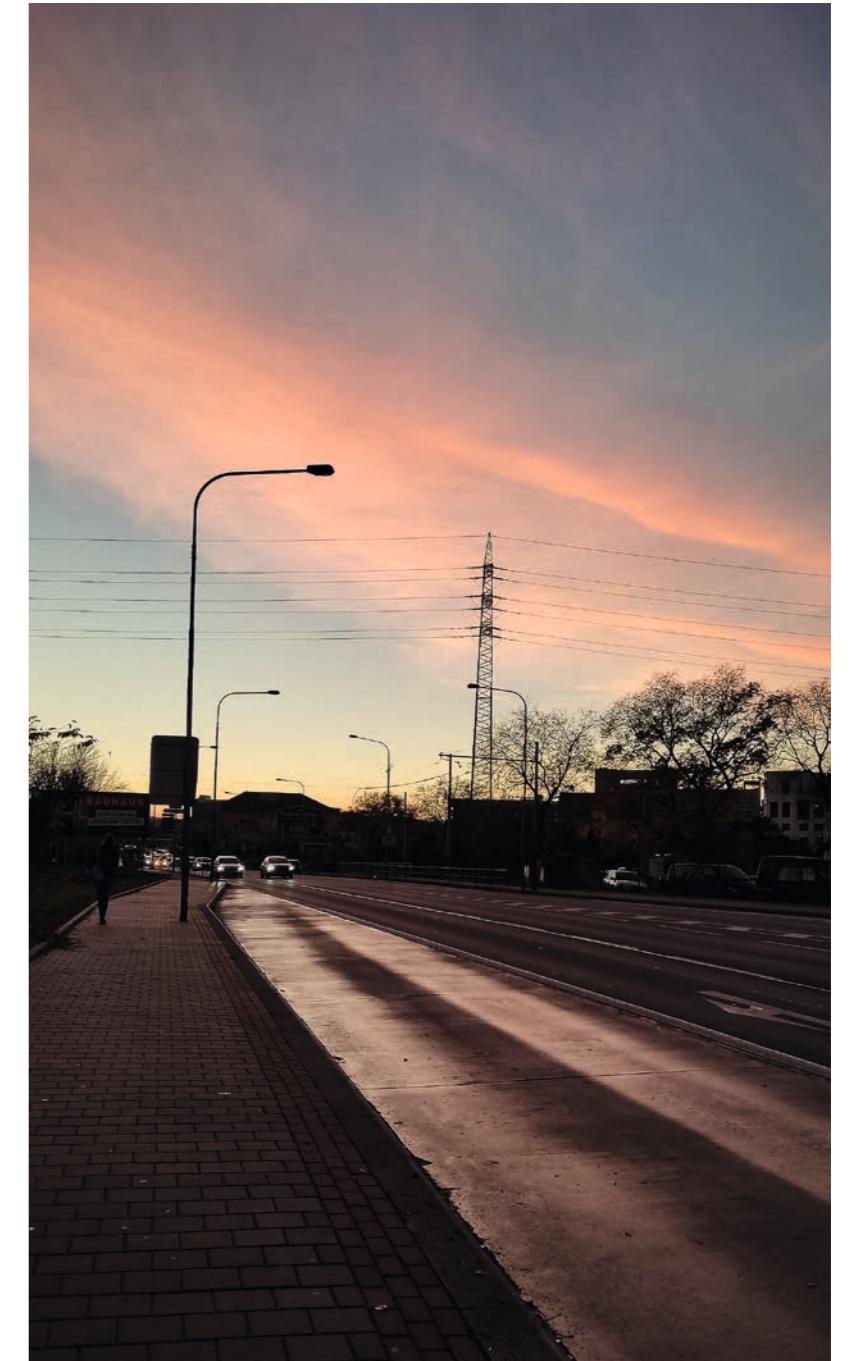
Als wir während der Quarantäne keinen Sportunterricht in der Turnhalle haben durften, sind wir immer auf diesen Platz gegangen, um Basketball oder Völkerball zu spielen. In der Mitte des Platzes gibt es einen Basketballkorb, der ziemlich groß ist. Es befindet sich an einem ruhigen Ort, weit weg von der Hauptstraße. Überall um den Platz herum gibt es viele neue Gebäude mit Büros. Weil nur ein Basketballkorb da hängt, haben wir immer nur Streetbasketball gespielt. Das heißt zwei Teams und ein Korb.



*Julie Kašpárková*  
**Tržní**

Eine Haltestelle. Auf den ersten Blick nichts Besonderes. Ja, die Farben der Abendsonne sind zwar wunderschön, aber die Haltestelle bleibt nur eine Haltestelle. Warum ist der Ort dann für mich so speziell?

Ich komme nicht aus Brünn, ich wurde in Austerlitz (Slavkov u Brna) geboren und habe dort mein ganzes bisheriges Leben verbracht. Brünn ist nur eine Stadt, wo ich zur Schule gehe, und obwohl es eine der schönsten Städte in Tschechien ist, fühle ich mich hier nicht zu Hause. Diese Haltestelle, Tržní, ist dann nach einem langen Tag das letzte, was ich von Brünn sehe, bevor ich nach Hause komme. Es ist ein Versprechen der Ruhe und Gemütlichkeit, die nur da entsteht.



*Lisa Roll*  
**Das Heusteigviertel**

Nicht jeder ist ein Fan von Altbau-Häusern, aber ich bin es auf jeden Fall. Das Heusteigviertel ist meiner Meinung nach eines der schönsten Viertel in Stuttgart. Es stehen reihenweise Altbauhäuser aneinander, und jedes einzelne sieht anders aus. Hier gehe ich gerne spazieren, um die ruhige Atmosphäre zu genießen.



*Jakub Kocháň*  
**Vídeňská**

Als ich kleiner war, nahm meine Oma meine Geschwister und mich auf die Spielplätze in der Nähe von der Vídeňská-Straße mit. Immer wenn ich diese Straße entlangfahre, fühle ich diese Nostalgie, es kommt mir plötzlich vor, als ob ich nochmals ein kleines Kind wäre.

Die Spielplätze gibt es nicht mehr. An ihrer Stelle werden heute neue Plattenbauten gebaut. Trotzdem fühle ich die Atmosphäre. Vielleicht Magie ...

## „Uns kann man jeden Tag in der Šalina treffen“

Ein Interview mit einem Kontrolleur der Brünner Straßenbahnen

von Pavel Bártek, Jakub Kocháň, Tomáš Daniel Novotný und Jiří Pejčoch

Die Straßenbahn ist für die Stadt Brunn ein unersetzliches Verkehrsmittel. Täglich werden auf 12 Straßenbahnlinien fast 500.000 Fahrgäste befördert, das heißt circa 200 Millionen Fahrgäste pro Jahr. Das Streckennetz besteht aus 125 Kilometern Gleisen, auf denen mehr als 300 Straßenbahnen fahren, die von fast 500 Fahrern bedient werden. Die Straßenbahn ist eine der ältesten – in Brunn fuhr die erste Straßenbahn vor mehr als 150 Jahren. Während dieser Zeit hat sie bei den Einwohnern von Brunn einen speziellen Namen bekommen – Šalina. Dieses Wort kommt von dem deutschen Begriff Elektrische Linie. Die meisten Straßenbahnen haben eine rot-weiße Farbe, die stammt vom Brünner Stadtwappen.

Das Brünner Fahrscheineinkaufssystem ist sehr fortschrittlich. Während in anderen Städten noch Papierfahrscheine verwendet werden, hat Brunn längst damit begonnen, auf eine digitale Form umzusteigen. Seit über zwei Jahren wird statt der alten Fahrscheinautomaten eine neue Generation eingesetzt. Diese Geräte errechnen selbst, welche Fahrscheine für den Fahrgast am besten sind, sodass man nicht mehr als nötig bezahlt.

Wenn man Fahrscheine hat, muss man sie auch irgendwie kontrollieren. Deshalb haben wir uns entschieden, den Leiter der Abteilung der Verkehrskontrolle DPMB, Herrn Miroslav Slaviček, zu interviewen, um etwas Interessantes über die Fahrkartenkontrolle herauszufinden.

### Wie sind Sie dazu gekommen, als Leiter der Verkehrskontrolle zu arbeiten?

Ich arbeite schon lange bei der Brünner Straßenbahn – insgesamt etwa 28 Jahre. Ich habe zunächst als Kontrolleur und auch als Fahrer gearbeitet, und im Laufe der Zeit habe ich mich hier hochgearbeitet.

### Sie sagen, dass Sie früher als Kontrolleur des öffentlichen Verkehrs gearbeitet haben. Was ist Ihr liebster, interessantester Vorfall?

Nun, es gibt jeden Tag viele interessante Vorfälle. Manche sind lustig, manche weniger. Witzig zum Beispiel ist, wenn eine Person vor der Kontrolle weglaufen will, aus dem Wagen steigt und denkt, dass sie entkommen ist. Sie steigt in einen anderen Wagen ein und trifft dort einen anderen Kontrolleur.

### Wie viele Kontrolleure sind derzeit in Brunn beschäftigt? Aus nachvollziehbaren Gründen kann ich Ihnen nicht die genaue Zahl sagen. Jedoch schwankt die Anzahl der Kontrolleure ständig – die Menge im Dienst wird angepasst, sodass das ganze Verkehrsnetz abgedeckt wird.

### Fahren Ihre Kontrolleure immer? Auch zum Beispiel an Feiertagen? Ja, unsere Kontrolleure arbeiten am Wochenende und auch an Feiertagen. Einen Kontrolleur können Sie an jedem Tag treffen.

### Wie funktioniert die Koordination der Kontrolleure in Brunn, wie konkret werden die Routen für die Kontrollen ausgewählt? Haben einzelne Kontrolleure genau vorgegebene Routen? Oder kann jeder individuell entscheiden? Es kommt auf die konkrete Situation an. Das richtet sich nach den Erfordernissen – meistens fahren sie alleine, wie sie möchten, manchmal sage ich ihnen, wo sie fahren sollen, ob sie nach Komárov, nach Cejl oder irgendwohin anders fahren sollen ...

### Haben Sie eigene Kontrollen, sodass die Kontrolleure wirklich machen, was sie sollen? Ob sie also wirklich am vorgesehenen Ort fahren und ob sie wirklich die Fahrkarten kontrollieren? Meinen Sie, ob sie machen, was ich sage? Wir haben Kontrollen, die uns sagen, ob der Kontrolleur wirklich an dem Ort ist, wo er sein soll. Wir können die Position des Kontrolleurs überwachen. Wenn irgendein Kontrolleur sagt, dass er am Mendlovo náměstí aussteigt, können wir kontrollieren, ob er dort wirklich ist.



### Welche Beziehungen bestehen zwischen Fahrern und Kontrolleuren? Arbeiten sie während der Kontrolle irgendwie zusammen?

Neben der Organisation der Kontrolleure des öffentlichen Verkehrs nehme ich persönlich auch an der Ausbildung der Fahrer des öffentlichen Verkehrs teil. Oft sage ich neuen Fahrern, dass die gegenseitige Zusammenarbeit wichtig ist, besonders wenn es einen Streit zwischen dem Fahrgast und dem Kontrolleur gibt. Der Fahrer kann zum Beispiel die Polizei rufen.

### Wie oft passiert es, dass jemand den Kontrolleur verbal oder mit Gewalt angreift?

Man kann nicht sagen, dass die Angriffe alltäglich sind, aber sie kommen vor. Manchmal kann es einmal pro Monat sein, ein andermal dreimal pro Woche. Es kommt darauf an, wie der Fahrgast und der Kontrolleur die Situation bewerten. Manchmal kann man den Vorfall verhindern, manchmal nicht.

### Wie sieht der typische Tag für einen Kontrolleur aus? Der Kontrolleur kommt immer am Morgen zu mir und loggt sich in die Applikation ein. In der Applikation reicht er die Umstiege und seinen Standpunkt ein. Wenn er die Schicht beenden möchte, schreibt er die Einträge ins System, und dann sind die Einträge archiviert, weil wir sie vielleicht für einen Gerichtsprozess brauchen können.

### Stellen Sie sich vor, dass der Kontrolleur einen Ausländer ohne eine gültige Fahrkarte antrifft, aber der Ausländer spricht keine Sprachen, die der Kontrolleur spricht. Der Kontrolleur kann dann wegen der Sprachbarriere nicht mit dem Ausländer verhandeln. Wie findet die Kontrolle in diesem Fall statt?

Es wird so gelöst, dass wir die Auslandspolizei rufen. Meistens aber können Ausländer Englisch oder Deutsch sprechen, sodass diese Situation nicht so oft passiert. Es ist aber richtig, dass manche Fahrgäste die Kontrolle so umgehen wollen. Sie tun so, als könnten sie nicht Tschechisch sprechen. Sobald der Kontrolleur sagt, dass er die Polizei rufen wird, können die Fahrgäste plötzlich Tschechisch sprechen. Ich persönlich habe das mit einem Passagier erlebt, der erst nur Spanisch sprach, sobald ich aber mit der Polizei drohte, konnten wir uns gut auf Tschechisch unterhalten.



### Wie viele Schwarzfahrer erwischen die Kontrolleure pro Tag? Das kommt darauf an, wie der Kontrolleur fährt. Manchmal erwischen wir 15 Schwarzfahrer, manchmal 30. Es kommt auch darauf an, wie viel Zeit der Kontrolleur mit den Passagieren verbringt. Manchmal zahlen die Fahrgäste die Geldstrafe sofort, ein andermal muss der Kontrolleur mit dem Fahrgast zur Polizei gehen – das dauert dann lange. Dann hat der Kontrolleur weniger Zeit und er erwischt natürlich nicht so viele weitere Schwarzfahrer.

Und was können wir von der DPMB erwarten? In naher Zukunft werden in Brunn zwei neue Straßenbahntunnel eröffnet – einer von ihnen wird die Anfahrt von Studenten zur größten Universität in Brunn erheblich erweitern, weil man dort bisher auf Busse umsteigen musste. Der andere Tunnel wird die Schaffung einer vierspurigen Straße in einem der verkehrsreichsten Teile der Stadt ermöglichen. Außerdem werden die bestehenden Strecken umgebaut und das Rollmaterial modernisiert – im Laufe der Zeit werden die Verkehrsbetriebe versuchen, alle Wagen vollständig barrierefrei und klimatisiert zu halten.

### Fast jeder von uns benutzt Straßenbahnen, aber nur wenige wissen, wie viel Arbeit hinter jeder Straßenbahnfahrt, jedem Ticket oder jedem Kilometer steckt. Das Verkehrsunternehmen macht seine schwierige Arbeit sehr gut, und dank des öffentlichen Verkehrs bewegt sich Brunn in eine sauberere, grünere und bessere Zukunft.

Fast jeder von uns benutzt Straßenbahnen, aber nur wenige wissen, wie viel Arbeit hinter jeder Straßenbahnfahrt, jedem Ticket oder jedem Kilometer steckt. Das Verkehrsunternehmen macht seine schwierige Arbeit sehr gut, und dank des öffentlichen Verkehrs bewegt sich Brunn in eine sauberere, grünere und bessere Zukunft.



# Kontrolleure

# SPORT



## Brünn in Bewegung

von Eliška Vondrušková

Die Stadt Brünn ist eine Sportstadt mit einer langen erfolgreichen Tradition in verschiedenen Sportarten. Beispiele dafür sind Eishockey (die Mannschaft *Kometa Brno* ist mehrfacher tschechischer Meister), Klettern (Adam Ondra, vierfacher Weltmeister), Leichtathletik (Šárka Kašpárková, Olympiasiegerin im Dreisprung) und vor allem Basketball (Männer sowie Frauen). In Brünn gibt es zwei Basketball-Frauenteam: *Žabiny* und *KP Brno*. Beide Teams gehören zu den Spitzenklubs in Tschechien. Ich spiele persönlich für den Club *Žabiny Brno*. Wir haben viermal pro Woche Training. Im Sommer haben wir ein Trainingscamp unter der Führung von Šárka Kašpárková. Dahinter steckt die Idee, dass erfolgreiche Sportler Jugendliche trainieren und ihre Erfahrungen weitergeben. Aber reicht es aus, junge Sportler auszubilden? Gibt es genügend Sportanlagen, auch für die Öffentlichkeit? Was sollte die Stadt Brünn auf diesem Gebiet verbessern?

Ich rede nicht lange um den heißen Brei herum: viele Sportanlagen sind alt und entsprechen nicht den modernen Sportbedingungen. Die Stadt Brünn hat mehrere Ideen, wie diese Situation verbessert werden kann. Mehrere Bauten sind vorgesehen: ein super modernes Fußballstadion für 30.000 Zuschauer. Außerdem eine moderne multifunktionale Sportarena, die im Jahre 2024 fertig sein soll. Diese Arena soll vor allem dem Eishockey dienen sowie verschiedenen Kulturveranstaltungen. Was ich als sehr kritisch in der Stadt sehe, ist der absolute Mangel an Fahrradstrecken. Es gibt nur eine mit 5 Kilometern Länge am Fluss Svitavy. Es fehlen Wintersportanlagen, wo auch die Öffentlichkeit zum Beispiel Schlittschuhlaufen kann. Dasselbe gilt fürs Schwimmen.

Ich habe zwei Freundinnen befragt, die beide professionelle Sportlerinnen sind. Eine spielt Basketball und die zweite ist Schwimmerin. Beiden habe ich Fragen zum Thema Sport in Brünn gestellt.

### Wo trainierst du? Bist du mit der Einrichtung zufrieden? Was möchtest du verbessern?

**Schwimmerin:** Ich trainiere in der Schwimmhalle in Lužánky. Dieses Gebäude ist 44 Jahre alt und es benötigt dringend eine Modernisierung. Das Schwimmbecken ist 50 Meter lang und 5 Meter tief. Es ist nicht schlecht, aber es braucht neue Startblöcke. Auch ein kurzes Becken (25 Meter) neben dem langen ist eine gute Neuerung. Der Bau hat schon angefangen.

**Basketballspielerin:** Der Basketballverein, für den ich spiele, hat seine Halle in Brno-Žabovřesky. Persönlich bin ich mit der Halle zufrieden. Das einzige, was mich an der Halle stört, sind die etwas älteren Umkleidekabinen und alten Duschen. Insgesamt zeigt die Halle, dass sie nicht zu den neuesten gehört. Für diejenigen Zuschauer oder Athleten, die nicht in Brünn wohnen, ist außerdem die schlechte Anbindung an den Nahverkehr störend. Es gibt keine Haltestelle in der Nähe der Halle.

### Denkst du, dass die Verfügbarkeit von Sportanlagen in Brünn ausreichend ist?

**Schwimmerin:** Auf jeden Fall nein. In Brünn gibt es viele Schwimmteams, und die Zahl der Schwimmhallen ist niedrig. Es gibt nicht genügend Platz, sowohl für die Sportler wie auch für Zuschauer.

**Basketballspielerin:** Es gibt definitiv genug Sporthallen in Brünn. Der Nachteil ist jedoch die große Anzahl von Sportmannschaften, die sich diese Hallen teilen müssen. Die Teams müssen fürs Training oft auf Schulturnhallen ausweichen. So wird oft an mehreren Orten trainiert.

### Was könnte Brünn den Sportlern ermöglichen?

**Schwimmerin:** Ein Sportzentrum bauen. Ich denke, dass die Stadt einen Plan hat, eine neue Schwimmhalle zu bauen.

**Basketballspielerin:** Bessere Einrichtungen in den Hallen. Damit meine ich zum Beispiel die Duschen. Darüber hinaus gibt es nicht viele Möglichkeiten zur Regeneration, aber die Stadt könnte auf diesem Gebiet wesentlich mehr tun. Vielleicht würden mehr neue Sportplätze für Sport jeglicher Art in der Stadt helfen. Es werden mehrere Räume in Parks integriert, in denen Kinder frei Ballspiele spielen können, ohne andere zu stören oder die Menschen im Park irgendwie zu behindern.



In der Stadt gibt es ein Sportgymnasium. Es heißt *Gymnázium Ludvíka Daňka*. Es befindet sich im Stadtzentrum und ist gut erreichbar für Studenten, die außerhalb der Stadt wohnen. Es werden nicht nur normale Schulfächer unterrichtet, wie zum Beispiel Mathe, Tschechisch, Biologie, Deutsch und andere Fremdsprachen. Es werden auch Sportfächer unterrichtet, wie zum Beispiel Leichtathletik, Basketball, Volleyball und andere. Nach dem Abitur können die Studenten entweder in die Spitzensportclubs oder weiter an die Universität/Hochschule (Fakultät für Leibeserziehung und Sport) gehen. Einige Studenten gehen ins Ausland (Amerika, Deutschland, Österreich,...), um dort zu studieren, und gleichzeitig treiben sie hier Sport. Wenn man erfolgreich ist, kann man ein Stipendium bekommen. Heutzutage wird das Gymnasium auch von Ukrainern besucht.

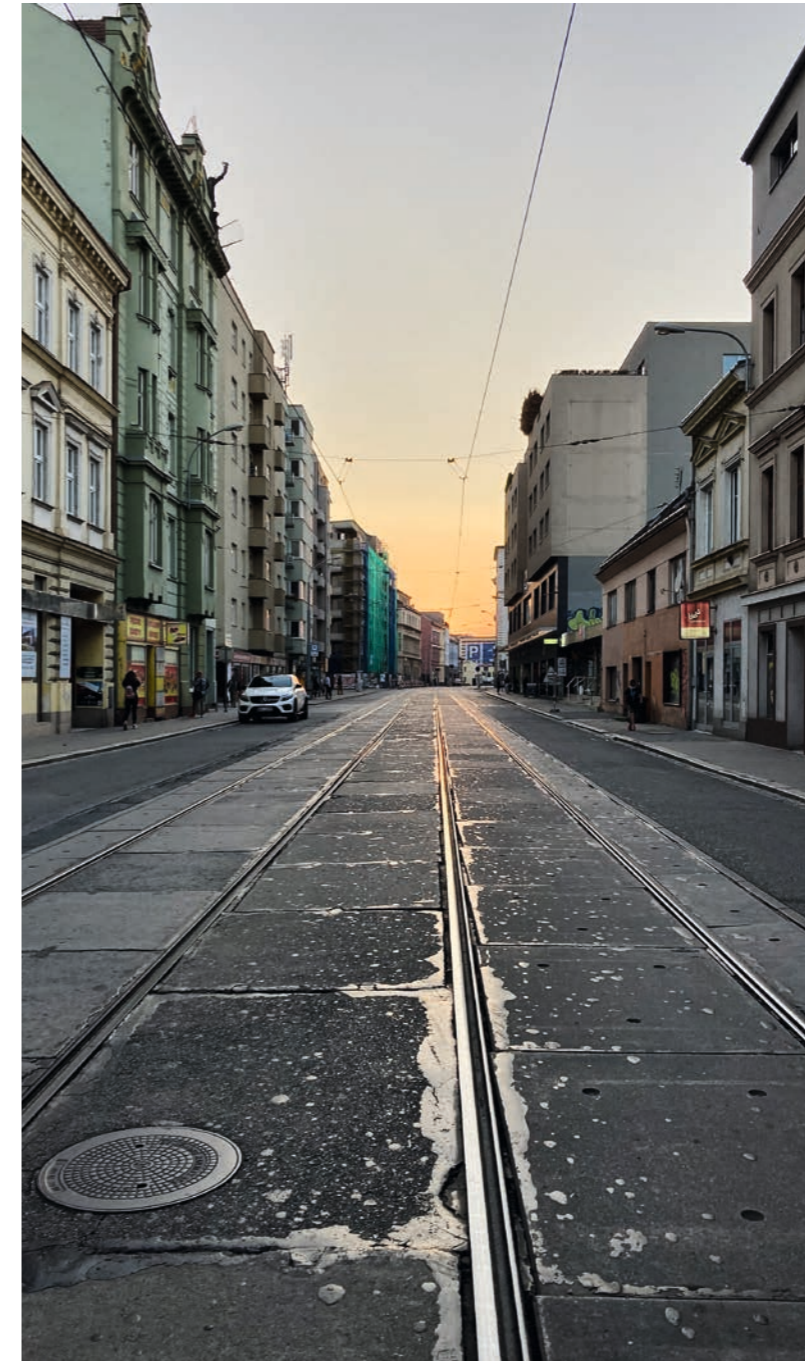
Es freut mich, dass in der Stadt Brünn neue Sportanlagen gebaut werden. Ich kann es kaum erwarten, bald in einer neuen Sportanlage zu trainieren. Und warum sollte die Stadt in den Sport investieren? Ich denke, dass die neuen Sportanlagen vielen Sportlern eine gute Möglichkeiten anbieten werden, einen Profisport zu betreiben. Die neuen Sportmöglichkeiten werden besonders von den lokalen Profisportlern, aber auch von der breiten Öffentlichkeit hoch geschätzt. Und dann kann die Stadt Subventionen erhalten, um mehr Sportanlagen zu bauen. Dies kann dann dazu führen, dass die Stadt international bekannt wird und verschiedene wichtige Wettkämpfe hier ausgetragen werden können.

# lieblingssort



Jan Zahradníček  
**Björnson-Park**

Dieser Park hat erst vor Kurzem einen neuen Platz in meinem Leben bekommen. Ich habe diesen Park zusammen mit der Rechtsfakultät kennengelernt. Er liegt gleich neben dieser Fakultät. Ich verbinde ihn mit Nachmittagskaffee nach Vorlesungen. Es ist ein Park der Studenten. Sie können hier an ihren Projekten arbeiten und danach Zeit zusammen verbringen. Dafür mag ich diesen Park. Er ist voll von jungen Leuten und eine sehr inspirierende Umgebung.



Šárka Geierová  
**Hybešova**

Hybešova ist eine Straße, die im Stadtzentrum liegt und die nicht sehr lang, nicht sehr kurz, sehr breit aber sicher nicht die breiteste Straße ist. Es gibt auch keine Sehenswürdigkeiten. Für den zufällig Vorbeigehenden ist diese Straße gar nicht interessant. Für mich ist Hybešova aber ein wichtiger Ort, weil sich da das Tanzstudio befindet, in dem ich arbeite. Es ist mein erster Job, und das Angebot war für mich ein Wunder, das ich niemals vergessen kann. Wegen dieser Arbeit verbringe ich mindestens drei Nachmittage pro Woche auf der Hybešova Straße, und deshalb ist sie mit meinem Leben untrennbar verbunden. Zu dieser Straße führen auch mehrere wunderschöne Straßen. Beispielsweise die Bezručova Straße. Sie ist meiner Meinung nach eine der schönsten Straßen in ganz Brunn, vornehmlich im Frühling und Sommer, wenn da die Sakuras blühen. Von Hybešova hat man dann einen großartigen Ausblick, den ich immer genieße.

Olga Ponomarenko  
**Ein kleiner Ort zum Beobachten von Menschen**

Die Umgebung erinnert mich ein wenig an die kleinen Gassen von Venedig. Die meisten Menschen gehen durch diesen Ort, und ich frage mich, was sie wohl denken und wohin sie gehen. Die Leute kommen oft sehr schnell vorbei, kürzen ihren Weg ab und eilen weiter. Deshalb merken sie auch nicht, wenn sie beobachtet werden.

Es gibt viele einsame ältere Menschen, die auf der Bank sitzen und nachdenken. Ich habe einmal eine Tanzgruppe gesehen, die auf der Bühne probte, aber sie waren nicht sehr gut, sie waren wie Holz. Ich bevorzuge es, wenn nicht viele Leute da sind, also sitze ich dort mit meinem Freund, nachdem die meisten Leute gegangen sind. Wir können dort sitzen und stundenlang reden. Im Sommer werden Sie mich dort oft sehen.



## Brünn aus Sicht der Vögel

von Karolína Opluštilová

Brünn ist eine Stadt, die aus vielen Teilen besteht. Es gibt hier Häuser, Natur, historische Straßen, Fabriken und viele Kostbarkeiten mehr. Wie sich die Gesellschaft auch entwickelte, haben sich die Menschen angepasst. Als Autos erfunden wurden, teilte man die Wege zwischen Fußgängern und Fahrzeugen auf. Als immer mehr Menschen in die Stadt zogen, baute man größere Häuser. Für Menschen ist es nicht schwierig sich anzupassen. Aber ist es für die Vögel ebenso einfach?

### Siedlungen

Brünn besteht aus 29 Stadtteilen. Jeder Teil hat sein einzigartiges Gesicht und seine Struktur. Brno-sever (Brünn-Norden) wird von Natur und Bäumen beherrscht, Brno-střed (Brünn-Innerstadt) ist voll von Geschichte und historischen Gebäuden und Brno-Tuřany (Brünn-Tuřany) enthält den Brünner Flughafen. Aber überall gibt es hier Häuserblöcke, die es unmöglich machen, genug Naturflächen anzulegen. Und weil Brünn voll von Menschen ist, braucht man Platz, wo diese Menschen leben können. Deswegen werden immer mehr Wohneinheiten und Hochhäuser gebaut, die keine Gärten haben. Das Problem dieser Häuser aber besteht auch darin, dass sie flache Dächer haben. Das macht es für Vögel schwer, Nistplätze zu finden. Wenn das Haus ein Satteldach hat, gibt es kleine Risse zwischen dem Dach und der Wand, wo die Vögel ihr Nest haben können.

Wir alle wissen, dass Tauben in Städten ein Problem darstellen. Sie sind überall, sie durchwühlen die Abfalleimer, verursachen Zerstörungen an Denkmälern und schaden den Gebäuden.

Ich habe mit Hana Mušková gesprochen, die in der Umweltbehörde der Stadt Brünn arbeitet. Sie erklärte mir, die Stadttaube sei kein geschütztes Tier, und deswegen würden viele verschiedene Methoden angewendet, um die Taubenpopulation zu regulieren, damit sie nicht so viele Probleme verursacht. Am häufigsten werden spezielle Stacheln genutzt. Sie werden an Gebäuden und auch sonst überall angebracht, wo man die Vögel nicht haben möchte. Diese Methode verletzt die Tauben nicht, sondern erzeugt eine Grenze, die sie nicht überwinden können. Leider funktioniert dies nicht gut genug. Die Tauben sind klüger als sie aussehen. Sobald es eine kleine Lücke gibt, nutzen sie sie. Noch weniger effektiv sind Schattenbilder von Vögeln oder künstliche Uhus oder andere große Vögel. Wenn sich nichts bewegt, lernen die Tauben, dass es nur ein Bild ist und haben dann gar keine Angst davor.

### Turmfalke

Auch Turmfalken haben ihre Nistplätze in Siedlungen. Sie haben fast keine Angst vor Menschen. Als Nistplätze benutzen sie meistens kleine Balken an Gebäuden oder große Löcher in den Wänden. Dabei können Turmfalken diese Höhlen nicht selbst herstellen. Dazu brauchen sie die Hilfe von Buntspechten, die es lieben, solche Grabungen zu machen. Das Problem ist dann natürlich, dass man diese Löcher stopfen muss, weil dort die Wärme entweicht und es auch gefährlich sein könnte wegen der Kabel, die dort verlaufen. Was den Bewohnern dieser Siedlung auch keine Freude macht, ist der schrille „Gesang“ der Turmfalken.

# vögel

### Dohle

Ebenso wie die Turmfalken kann man bei Dohlen in der Siedlung in Černovice sehen, wie die Löcher als ein Nistplatz benutzt werden. Was aber bei Dohlen viel problematischer ist, weil sie in Tschechien stark gefährdet sind. Darum kann man



nichts mit diesen Löchern machen, solange sie sie als Nistplatz verwenden. Die Dohle sieht wie eine kleine Krähe aus, und wie Krähen ist sie klug. Für die Bewohner sind sie das gleiche Problem wie die Turmfalken, möglicherweise noch größer. Weil sie klug sind, sind sie auch fähig, ihre Nistplätze unter Dächer zu machen, indem sie die Teile, wo das Dach auf die Wand trifft, zerstören und dort das Nest bauen.

### Taube

Wie bei allen Vögeln gibt es auch bei Tauben viele verschiedene Arten. In der Stadtmitte trifft man am meisten die Stadttauben, die von den Felsentauben gezüchtet wurden, aber das ist nicht die einzige Art, die dort lebt. In Teilen der Stadt, wo man mehr grüne Plätze finden kann, befindet sich auch noch die Ringeltaube. Diese Art trifft man in Parks oder außerhalb der Stadt in Wäldern.



Diese Tauben verhalten sich nicht gleich, es gibt weniger von den Einzelwesen, sie gruppieren sich nicht in große Schwärme und sie zerstören die Stadt nicht, weil sie ihre Nester in Bäumen bauen. Für unerfahrene Augen ist es schwierig, diese zwei Arten zu erkennen, aber wenn man sie beobachtet, verliebt man sich in die molligen Tauben, die sich schöne Nester in Bäumen bauen.

### Meise

Brünn aus der Sicht einer Meise würde etwa so aussehen: Parks, Bäume, ein paar Menschen, Höhlen, Insekten. Was für diese Art kritisch ist, sind die Bäume und die Insekten, beide beeinflussbar von Menschen. Die Bäume in der Stadt sind fast immer jung und mager, um nicht gefährlich für Menschen zu sein. Das bedeutet aber dann, dass sie ohne Löcher und Höhlen sind. Und wo sollen diese kleinen Vögel dann ihre Nester bauen? In der Stadt werden die Rasen immer so gut gepflegt, dass darin keine Blumen wachsen. Ohne Blumen gibt es keine Insekten. Ohne Insekten gibt es keine Vögel. In Brünn gibt es zwei Arten von Meisen. Die größere Art sind die Kohlmeisen, die kleinere Art die Blaumeisen. Damit diese Vögel ein Zuhause finden, arbeitet die Stadt mit Ornithologen zusammen, die für sie Holzhäuser bauen.



### Amsel

Ein schwarzer großer Vogel mit einem gelben Schnabel. Wenn man sich die Amseln vorstellen sollte, sieht man Natur. So klingt es natürlich ein bisschen komisch, über Amseln in der Stadt zu schreiben. Es überraschte mich auch sehr, dass es so viele Amseln in der Stadt gibt. In jedem Park, den ich besucht habe, war mindestens eine Amsel. Dies liegt daran, dass sie fast keine Angst vor Menschen haben. Der größte Unterschied zur Meise ist, dass die Amseln viel mehr Zeit am Boden verbringen, wo sie sich Essen suchen, und dass sie ihr Nest in Büschen bauen.



Viele Vögel passen sich an. Turmfalken und Dohlen benutzen die Höhlen in den Häusern, um ihre Nester zu bauen. Tauben essen, was die Menschen ihnen lassen. Diese Vogelarten passen sich ohne Probleme an. Aber für die Mehrheit der Vögel trifft das nicht zu. Viele sind auf die Hilfe der Menschen angewiesen, wie die Meisen mit ihren Nestern. Wenn man helfen will, ist alles möglich. Diese paar Vogelarten machen deutlich, wie wichtig es ist, dass die Stadt aus verschiedenen Teilen besteht. Die Monokultur der Stadt würde das Leben der Natur ganz töten. Es ist möglich eine Stadt zu haben, wo alle einen Platz finden, und so sollte es sein.



# cafés

## Warum eine Stadt heimische Unternehmen braucht

von Tereza Boháčková und Bronislava Kotuliaková

Stellen Sie sich vor, Sie befinden sich auf dem Freiheitsplatz in Brunn. Und sie wollen Kaffee trinken und vielleicht etwas Süßes essen. Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten. Sie können in einen Laden gehen, den Sie gut kennen – *Starbucks*. Dort erhalten Sie den Kaffee sehr schnell, dort wissen Sie, was Sie bestellen müssen und wie der Kaffee schmeckt. Oder Sie besuchen ein lokales Café, das sich schon lange hier befindet, das Sie aber nicht kennen – ein neues tolles Abenteuer. Na ja? Aber wie entscheidet man sich jetzt?

Was sind die Faktoren, die beeinflussen, was Sie für eine Wahl treffen? Das lokale Café klingt gut, stimmt's? Man kann dort neue Dinge ausprobieren, interessante Leute kennenlernen. Aber *Starbucks* klingt auch gut! Und dein Lieblings-Influencer geht fast jeden Tag zu *Starbucks*. Na ja, aber *Starbucks* ist ziemlich teuer.

### Also ... Wie wählt man?

Die beide Cafés haben Vor- und Nachteile. Aber in diesem Artikel geht es darum, warum Sie lieber das lokale Café besuchen sollen. Zwischen dem *Starbucks* und diesem Café gibt es einen großen Unterschied. *Starbucks* ist die größte Firmenkette der Welt. Positiv ist, dass *Starbucks* und andere weltweite Café-Ketten (zum Beispiel *Costa Coffee* oder *Dunkin' Donuts*) fair gehandelte Produkte herstellen und verkaufen, die gleichzeitig ökologisch sind. Damit tragen sie zur Nachhaltigkeit bei und unterstützen die Wirtschaft in Entwicklungsländern.

### Über das lokale Unternehmen

Einheimische Cafés bieten ein einzigartiges Erlebnis für ihre Besucher und haben jeweils ein eigenes Konzept. So kann jeder das Café finden, das zu ihm passt. Hierher kommen die ganz normalen Einwohner der Stadt und man kann interessante Leute treffen und kennenlernen.

Brunn ist berühmt für seine Kaffeekultur, und es wäre schade, auf sie verzichten zu müssen. Man kann die Ansässigen und die Finanzstruktur der Stadt und des Landes unterstützen, und auch die Speisekarte in all diesen originellen Cafés ändert sich ständig. Oft werden traditionelle und hausgemachte Nachspeisen angeboten, die aus lokalen Zutaten gemacht werden. Wenn es nur Ketten geben würde, könnten sie einen Preis vorgeben, und der würde sehr hoch sein. Also machen lokale Unternehmen den Ketten Konkurrenz. Normalerweise ist der Kaffee dort billiger, und es ist dort persönlicher als bei einer Kette.

Andererseits gibt es natürlich auch negative Aspekte. Die Öffnungszeiten sind manchmal nicht so flexibel, und das kann schwierig sein. Es gibt die Möglichkeit, dass sie keine Kreditkarten akzeptieren oder dass man den originellen Geschmack nicht mag.



### Über die Kette

In allen Ketten der Welt gibt es ein dauerhaftes Angebot. Manche Leute mögen das, weil man weiß, was man erwarten kann. Heutzutage ist es sehr beliebt und modern, in einen *Starbucks* zu gehen. Und Sie haben dort freies WLAN.

Der größte Unterschied ist wahrscheinlich, dass es bei *Starbucks* ein viel größeres Angebot gibt und man auch andere Getränke als Kaffee bekommen kann: Milchshakes, heiße Schokolade, Matcha – oder auch Kaffee mit Aromen: mit Mandelmilch, mit Minze, Karamell oder Vanillecreme und viele andere. Wenn man den Kaffee in der Kette mag, kann man dort ihre Kaffeekapseln kaufen und dann den Kaffee auch zu Hause zubereiten.

Was nicht so positiv ist, ist der Preis. Der Kaffee ist oft sehr überbeuert und enthält sehr viel Zucker. Der Kaffeegeschmack von Ketten wird von Experten oft nicht so gut bewertet und er bietet nicht so ein Geschmackserlebnis wie in lokalen Unternehmen.

### Was sagen die Gäste?

Wir haben Gäste in einem lokalen Café und in einer Kette gefragt, warum sie das jeweilige Café gewählt haben. Und dies waren ihre Antworten:

Lokales Café – *Pod obrazy* auf dem Krautmarkt. Dort war ein Paar, sie waren ungefähr 50 Jahre alt. Wir haben Fragen gestellt und sie haben uns gesagt, dass sie sich nicht für Cafés wie *Starbucks* interessieren. Sie wollen in ein Café im Stadtzentrum gehen, das guten Kaffee zu einem angemessenen Preis anbietet. Der Herr hat uns erzählt, dass sein Lieblingscafé das Café in der Mahens Bibliothek auf der Koblížná Straße ist.

Im *Starbucks* haben wir eine Frau von ungefähr 50 Jahren über Kaffeehäuser befragt. Sie hat uns gesagt, dass sie nicht so oft in Cafés geht. Zu *Starbucks* geht sie manchmal, weil er nicht weit weg von ihrer Arbeit ist und sie es schätzt, dass es bei *Starbucks* ein sehr breites Angebot gibt, so dass sie irgendein Getränk bestellen kann.



### Ökologie und Ökonomie

Lokale Unternehmen haben nicht einen so großen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck, weil sie normalerweise nicht von so weit her kommen. Wenn wir den gesamten Transport mit einbeziehen, ist dies viel schlechter für die Umwelt.

Man darf nicht vergessen, dass beide Arten von Unternehmen Arbeitsplätze schaffen, und in beiden arbeiten oft Studenten und junge Leute, weil man keine spezielle Ausbildung braucht. Das Durchschnittsalter der Arbeiter bei *Starbucks* ist zum Beispiel 24 Jahre alt.

Wenn Sie in eine Kette gehen, sehen die Getränke und die Desserts überall auf der Welt ganz gleich aus. Wie ist das möglich? Manchmal haben die Ketten Produktionen in diesen Ländern, aber es ist auch üblich, dass die Ketten irgendwo in der Welt eine Hauptproduktionsstätte haben und von dort die gefrorenen Waren auch in ferne Länder liefern.

### Was kann man in Brunn besuchen?

Brunn gilt für Studenten als die viertbeste Stadt auf der Welt, und wo es Studenten gibt, da gibt es Kaffee. Es gibt 222 Kaffeehäuser in Brunn. Folglich ist es kein Wunder, dass man Artikel über die Brünner Cafés auch zum Beispiel in *Forbes* oder der *New York Times* finden kann. So wäre es doch angemessen, den lokalen Unternehmen in Brunn zumindest eine Chance zu geben.

Abschließend wollen wir ein paar lokale Cafés in Brunn empfehlen, die einen Besuch wert sind: *Monogram Espresso Bar*, *Podnik Espresso Bar*, *Kult Cafe*, *QB Coffee*, *Kafec*, *Kofi*, *MyMika*.

Wenn Sie mehr Tipps bekommen wollen, dann gibt es im Brünner Touristeninformationszentrum kostenlose Prospekte über lokale Kaffeehäuser und andere Betriebe. Die sind auch übersetzt auf Englisch und Deutsch erhältlich. Und auf *Instagram* gibt es viele Foodblogs mit interessanten Tipps, zum Beispiel @kamvbrne a @foodloverbrno nebo @zijekmebrnem.





# lieblingsort



*Denisa Dostálková*  
**Park Lužánky**

Ich habe widersprüchliche Erinnerungen an diesen Ort. Tagsüber ist er ein sonniger Park, in dem ich gerne auf einer Bank sitze und lese oder einfach nur mit Freunden spazieren gehe. Nachts ist er ein unheimlicher, finsterner Ort. Es gibt Veranstaltungen, Picknicks, erste Lieben – das alles wird in der Nacht von einem dunklen Schleier bedeckt, und dieser Park wird zu einem Ort, den ich nie in meinem ganzen Leben betreten möchte. Bäume werfen bedrohliche Schatten, Angst kommt aus allen dunklen Ecken und die Menschen sehen hier plötzlich nicht freundlich aus. Wie ist es eigentlich möglich, dass bloße Dunkelheit einen Ort so sehr verändern kann? Tagsüber ein Ort voller Freude, wird er nachts zu einem des Grauens.

*Karolína Opluštilová*  
**Weißenberg**

Weißenberg befindet sich in Brunn-Židenice, in der Nähe der Endhaltestelle der Straßenbahn 9. Heutzutage wird es als Park genutzt. Menschen gehen hier mit ihren Hunden spazieren, joggen oder verbringen Zeit mit ihrer Familie. Was ich dort mache, ist ganz anders. Es ist der erste Ort, wo mein Vater selbstgemachte Vogelhäuser aufgestellt hat. Seit dem Jahr 2018 komme ich jeden Frühling mit ihm hierher, um die Häuser zu kontrollieren. Dieser Platz ist sehr atemberaubend. Die Vögel singen überall, alle Blumen blühen, und wenn man den Hügel erklettert, wird man mit einem Ausblick auf Brunn belohnt. Das Brunn aus der Höhe zu sehen, ist die Mühe wert.



*Eliška Vondrušková*  
**U-Bahn**

Unterführungen können für Menschen beängstigend und gefährlich erscheinen. Aber für mich nicht. Obwohl es dort manchmal schmutzig ist und stinkt, kann man hier interessante Menschen finden, zum Beispiel einen Musiker, der ein Musikinstrument exzellent spielt. Ich höre gerne Musik, weil ich Klavier spiele. In der U-Bahn sind viele Geschäfte, die alles anbieten. Am liebsten kaufe ich Nüsse, die alles mit Duft erfüllen. Wenn ich Zeit habe, stehe ich am Rand des Korridors und beobachte Menschen, die es immer eilig haben. Leider werden diese U-Bahn-Passagen saniert und durch moderne Cafés ersetzt. Vielleicht ist das besser für die Studenten, die dann noch mehr Orte zum Lernen haben.

# auto

## Autofreie Innenstadt

von Marina Hesse und Oskar Otto

Stuttgart ist für vieles bekannt – Autos, Stau, Feinstaub, Autos, Spießigkeit, Dauerbaustelle am Bahnhof, Kehrwoche und Autos. Was wäre Stuttgart nur ohne das Auto? Vor rund 136 Jahren wurde das Auto hier erfunden, und das ist bis heute im Stadtleben deutlich merkbar. Beidseitig vierspurige Straßen wie die Kulturmeile verlaufen mitten durch die Stadt. Doch was wäre, wenn wir uns von diesem autozentrierten Stadtbild entfernen, hin zu einer autofreien Stadt? Denn so nützlich das Auto auf den ersten Blick erscheinen mag, ist es in der Stadt sehr fehl am Platz. Autos verursachen nicht nur massiv Lärm, verschmutzen die sowieso schon schlechte Luft noch weiter, verschwenden wertvollen öffentlichen Platz und heizen die Stadt auf, sondern sie führen auch täglich zu schweren Unfällen.

Doch jetzt mal im Detail: Jeden Tag töten Pkw acht Menschen und verletzen zusätzlich noch 882 andere, viele davon schwer, und das hauptsächlich in der Stadt. Dabei sollte das Ziel ganz klar „vision zero“, das Ziel von null Verkehrstoten sein, meint Katja Diehl, Autorin und Podcasterin mit dem Schwerpunkt nachhaltige Mobilität.



Auch in Sachen Klima schneidet das Auto sehr schlecht ab. Die Bundesregierung verfolgt ehrgeizige Klimaziele und will Deutschland bis 2045 klimaneutral machen. Dazu könnten autofreie Innenstädte einen wesentlichen Beitrag leisten, wo rund 18 Prozent der deutschen CO2-Emissionen aus dem Straßenverkehr stammen. Diese Autoabgase wie zum Beispiel Feinstaub sind aber nicht nur extrem schädlich für die Umwelt, sondern auch für die Gesundheit der Menschen. Doch nicht nur die Abgase schaden dem Menschen, auch die zunehmende Hitze macht vor allem älteren Menschen zu schaffen. Denn während Bäume, Parks und Brunnen die Fläche kühlen, heizen Teer und Blechautos die Stadt auf. Das führt zu mehr Stress und kann im Extremfall zum Hitzetod führen. Hitzetote nehmen weltweit immer mehr zu, in Deutschland starben 2018 über 20.000 Menschen im Zusammenhang mit Hitze.

Ein weiterer negativer Nebeneffekt ist der öffentliche Platz, den das Auto Tag für Tag verschwendet. Ein Auto fährt am Tag durchschnittlich 45 Minuten, was bedeutet, dass es die restliche Zeit den in der Stadt so wertvollen Platz verbraucht. Doch was bedeutet das konkret? 49 Millionen zugelassene Autos stehen täglich im öffentlichen Raum. Ein Parkplatz verbraucht dabei durchschnittlich 12 Quadratmeter öffentlichen Raums. Das entspricht ungefähr der Größe eines Kinderzimmers. Während ein Kinderzimmer jedoch ca. 250€ im Monat kostet, kostet ein Anwohnerparkplatz 35€ im Jahr. „Das ist ungerecht!“, meint Katja Diehl. „Wir haben dem Auto so viel Raum, so viele Privilegien gegeben.“ In diesem Zusammenhang spricht sie von einer Autokratie.

Dass das auch anders geht, zeigen Beispiele wie die spanische Stadt Pontevedra, die seit über zwanzig Jahren autofrei ist. Nach anfänglichem Protest konnten auch die kritischen Stimmen überzeugt werden. Denn das Konzept ist erfolgreich. Autoabgase konnten um 70% reduziert werden und die Stadt ist nun frei von Autolärm. Außerdem lassen Eltern seitdem ihre Kinder alleine zur Schule gehen, da sie sich nicht mehr vor Unfällen fürchten müssen. Pontevedra ist heute ein Vorbild für Kommunen und Stadtplaner, sogar die Pariser Bürgermeisterin interessierte sich für das Konzept.



Langfristig sollte das Ziel für Stuttgart die autofreie Stadt sein, wie es auch große Städte wie Paris oder Barcelona planen. Anne Hidalgo, die Bürgermeisterin von Paris, setzt dabei auf die 15-Minuten-Stadt mit der Idee, dass alles Alltägliche innerhalb von 15 Minuten zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar ist. Anstatt stressiger Verkehrsinseln sind nun grüne Oasen mit Fahrradautobahnen an dieser Stelle. Spielstraßen vor der Haustür, Sportplätze, Parks, lokale Läden sind essentieller Teil des Modells und führen zu einem entschleunigenden und lebensfrohen Wohnviertel.

So eine 15-Minuten-Stadt lässt sich jedoch nicht von heute auf morgen umgestalten. Als Übergangslösung könnten wir die Autostraßen Stück für Stück für uns Menschen zurückerobern. Zum Teil wird das auch schon hier in Stuttgart umgesetzt. Kleine grüne Oasen stehen auf Parkplätzen, es gibt eine Fahrradstraße in der Innenstadt oder Straßensperrungen wie am Marienplatz. Das ist jedoch lange nicht genug.



Bei der Umgestaltung zur lebenswerten Stadt müssen jedoch alle mitgedacht werden, auch die, die zurzeit Auto fahren. Dafür müssen die Ursachen fürs Autofahren herausgefunden werden. Warum fahren Menschen überhaupt in der Stadt Auto? Genau diese Frage stellt sich Katja Diehl in ihrem lesenswerten Buch „Autokorrektur“, wo sie unterschiedlichste Menschen und ihre Beweggründe zum Autofahren beleuchtet. Viele sind auf das Auto angewiesen, weil es keine Alternativen gibt. Eine Person auf dem Land kann sich nicht auf einen



Bus verlassen, der zwei- bis dreimal am Tag fährt. Für andere ist der ÖPNV zwar zugänglich, aber viel zu teuer und zu kompliziert. Jeder Verkehrsverbund hat eigene Zonen mit eigenen Preisen, und dabei den Überblick zu behalten, ist fast unmöglich. Das 9€-Ticket hat diese Probleme beseitigt und den ÖPNV deutlich attraktiver gemacht. Es gibt jedoch auch Personen, die sich aufgrund von Rassismus, Sexismus oder Queerfeindlichkeit in öffentlichen Verkehrsmitteln nicht sicher fühlen. 68% der 16- bis 24-jährigen Frauen haben hier schonmal Sexismuserfahrung gemacht. Auch diese Menschen müssen bei der Mobilitätswende berücksichtigt werden.

Wie setzen wir die Mobilitätswende in Stuttgart nun aber bestmöglich um? Nehmen wir nochmal das Beispiel Kulturmeile. Eine Straße, die mitten in der Innenstadt teilweise beidseitig vierspurig verläuft. Dabei könnte der Name Kulturmeile wortwörtlich genommen werden und die Kultur nicht nur neben der Meile, sondern auch auf der Meile stattfinden. Dieser Platz könnte mit Sportplätzen, Spielplätzen, Skateparks, Bäumen, Brunnen und vielem mehr gefüllt werden. Man muss das Rad auch nicht neu erfinden und sich Beispiele an vorhandenen Modellen in anderen Städten wie Paris, Barcelona, Brüssel oder Stadtteilen in Wien nehmen. Natürlich muss daraus für Stuttgart ein eigenes Konzept entworfen werden. Für eine leisere, sauberere, klimafreundlichere und damit attraktivere Innenstadt ist es das aber auf jeden Fall wert.

Am Ende soll Stuttgart nämlich eine Stadt sein, die den Menschen und nicht den Autos zugute kommt. Eine Stadt, in der Eltern keine Angst haben müssen, dass ihr Kind auf dem Schulweg überfahren wird; in der Kinder ein Recht darauf haben, saubere Luft einzuatmen; in der Fahrradfahrende sicher auf Radwegen fahren können; in der alte Leute eine lärmfreie, stressfreie und kühle Stadt genießen können; in der eine Tonne Stahl auf vier Rädern nicht das Recht hat, über 23 Stunden am Tag den öffentlichen Raum vollzuparken und in einer Stadt, in der jede\*r aus dem Haus geht und – anstatt von zehn Metern Teer bedeckt von Blechautos – von Bäumen, Bänken, urban gardening, Brunnen und von städtischem Leben begrüßt wird.

# stadtlandgrenzen

literatur machen | grenzenlos.22 | Land

## Der Vorhang hinter dem Vorhang

Und plötzlich, wenn man denkt, da kommt nichts mehr, taucht es auf. Oder besser gesagt – es wird links hinter Sträuchern und Bäumen sichtbar, während sich rechts eine große Wiese erstreckt: *Račí údolí*. Ins Deutsche übersetzt heißt das *Krebsgrund*. Und für alle, die sich im tschechischen Lautsystem nicht auskennen: das č wird wie „tsch“ ausgesprochen.



Eigentlich ist *Račí údolí* ein Naturreservat, aber irgendwie ist es noch viel mehr. Zum Beispiel eine kleine Häuseransammlung. Und zum Beispiel ein Kulturzentrum, das früher sehr belebt war und heutzutage ein bisschen belebt ist. Aber eben auch viel Natur.

Und all dies fädelt sich an einer schmalen Straße – einer *sehr* schmalen Straße – auf, die auf der anderen Seite ins nahegelegene Javorník hinein- und von dort auch herausführt.



Aber beginnen wir noch einmal von vorne: Wir kommen die Straße entlang aus Richtung Javorník, einem kleinen Städtchen mit knapp dreitausend Einwohnern. Fahren ins Nirgendwo, sind umgeben von Wiesen und Bäumen. Dann tut sich ein Vorhang auf und wir sehen Häuser. Wir folgen immer noch dieser Straße. Der Vorhang schließt sich wieder – Bäume, Bäume, Bäume! –, nur um sich kurz danach erneut zu öffnen und den Blick auf weitere Häuser und – ja, tatsächlich! – eine große, alte Tanzhalle freizugeben.

Man darf sich wundern. Man darf Fragen stellen. Man darf glotzen und Bauklötze staunen.



Für unsere Werkstatt übersetzt heißt das: Es gibt eine Menge zu fotografieren und zu recherchieren. Es gibt Schönheiten zu entdecken und Geheimnisse zu lüften. Wir hätten uns keinen schöneren Ort als diesen vorstellen können. Auch weil er für die Gruppe so hervorragend geeignet war, ungestört Zeit miteinander zu verbringen und sich kennenzulernen.

Wir haben *Račí údolí* viele Geheimnisse entlockt, die wir auf den folgenden Seiten vorstellen. Wir befürchten – und hoffen! – aber, dass wir noch viel mehr Geheimnisse zurückgelassen haben.

Vielleicht fürs nächste Mal ...





# stadtlandgrenzen

## Eine große Tanzhalle für ein kleines Dorf

**Die Georgshalle in Račí údolí**

von Agnetha Haug, Jakub Kocháň, Juliana Merta, Nils Munk und Jiří Pejčoch

In der Vergangenheit war die Georgshalle ein sehr bekannter Ort. Er wurde oft von Touristen aus Javorník und der Umgebung besucht. In den 1990er Jahren wurde das Gebäude, obwohl es früher populär war, verlassen. Warum ist das Gebäude jetzt in gutem Zustand und verdient Geld?

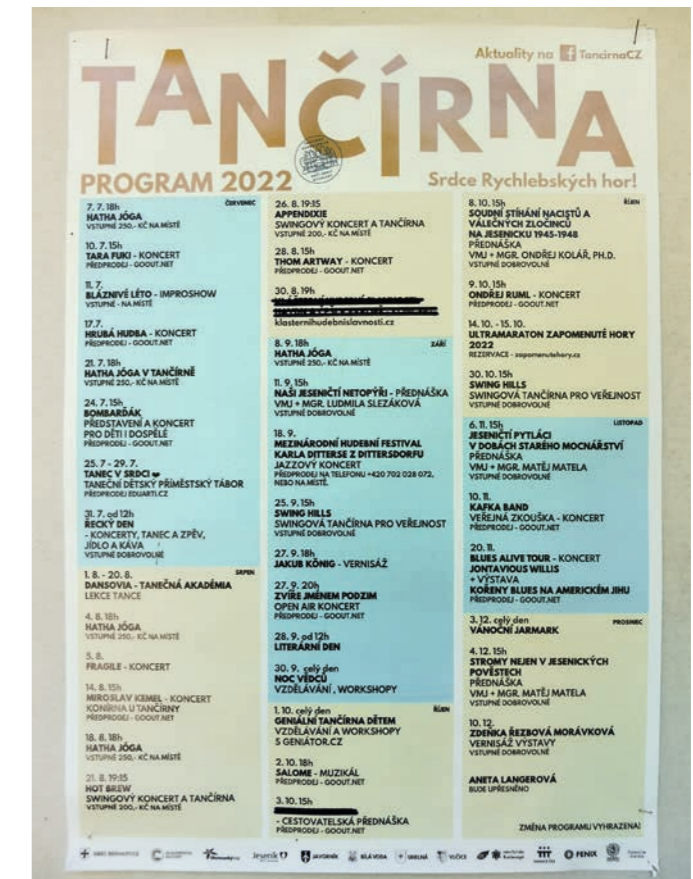
Die Georgshalle, die von 1906 bis 1907 von Kardinal Georg Kopp errichtet wurde und auch dessen Namen trägt, wurde schnell zum Kulturzentrum der Region. Bis zum Zweiten Weltkrieg wurden jeden Samstag Bälle und sonntags Tee mit Musik veranstaltet. Um das Ballhaus herum befand sich ein pompöser Park mit Steingärten, deren Pflanzen in den verschiedensten Farben blühten. Edel gekleidete Reisende kamen aus aller Welt, um in diesem Tanzhaus einen Abend mit ihren Liebsten zu verbringen.



Nach dem Zweiten Weltkrieg gehörte das Tanzhaus der Tschechischen Bahn. Radka, eine Mitarbeiterin des Vereins, dem die Georgshalle heutzutage gehört, erzählt, dass das Gebäude über die Jahre hinweg immer mehr verfiel, weil sich niemand richtig darum kümmerte. Das verfallene Gebäude wurde 2015 der Stadt Javorník angeboten, die jedoch kein Interesse zeigte. Nach einigem Hin und Her, in dem das Schicksal des Hauses ungewiss war, beschloss das Dorf Bernartice, die Georgshalle zu kaufen.

Verschiedene Organisationen, darunter *Organisation Brontosaurus*, haben durch Benefizkonzerte die Finanzierung der Renovierung des Tanzhauses ermöglicht. Radka erzählt uns außerdem, dass die Rekonstruktion des Gebäudes um die 650.000 Euro gekostet hat und die Hälfte der Kosten von der EU getragen wurde. Da die Georgshalle eine Sehenswürdigkeit ist und professionell instandgesetzt werden musste, konnten bei der Rekonstruktion keine Freiwilligen mithelfen. Nach der Fertigstellung des Ballsaals konnten wieder Veranstaltungen wie Ausstellungen, Tanzstunden, Hochzeiten, Konzerte und Bälle organisiert werden. Das letzte größere Event, erzählt Radka, war eine Kulturaktion namens *Der Griechische Tag*. Das im unteren Teil des Gebäudes befindliche Café bietet kleine Köstlichkeiten an. Laut Radka besuchen im Sommer mehr Leute das Kulturzentrum als im Winter.

Durch die vielen Veranstaltungen kann das Kulturzentrum sich selbst finanzieren, und einige der Kulturaktionen werden von der EU oder der Region Olomouc gesponsert. Die überregionale Bekanntheit dieser Attraktion sorgt dafür, dass nicht nur Einheimische, sondern auch recht viele Reisende aus verschiedensten Ländern die Georgshalle an der tschechisch-polnischen Grenze besuchen.



georgshalle

## Isoldes Geheimnis

von Olga Hončárová und Jana Maršálková

Wenn ihr zum ersten Mal ins Krebsgrundtal kommt, stellt ihr fest, dass ihr hier oft den Namen Isolde findet. Sicherlich werdet ihr sagen, dass dies ein ungewöhnlicher Name für Tschechien ist, da er aus dem Deutschen stammt. Ihr werdet hier häufiger auf deutsche Namen stoßen. Ihr werdet sehen, dass sie für die Gegend wichtiger sind, als ihr denkt, und auch eng mit dem Namen Isolde verwandt sind.

Isolde hatte drei Geschwister: die Brüder Herbert und Wolf und die Schwester Grunthilde. Ihr Vater Herbert Utner aus Jauernig war ein sehr wichtiger Architekt in der Region. Er baute das Internat in „Horní Heřmanice“, das städtische Schwimmbad in Jauernig, den Aussichtsturm auf dem Blaubeerberg und im Jahr 1928 auch das Gasthaus mit dem Restaurant Isolde, in dem wir wohnten. Die jüngste Tochter, Isolde, liebte die Landschaft um den Krebsbach. Ihr Vater liebte sie, und so wurde das Gebäude mit Jugendstilelementen nach ihr benannt. Bei unserem Aufenthalt in diesem Gasthaus erhalten wir einen Zimmerschlüssel mit der Aufschrift Isolde.



Isolde war nicht die Einzige, der es hier gefiel. Schon damals war der untere Teil des Tals mit seinen schönen Naturlandschaften ein beliebtes Touristenziel. Dank der Georgshalle, die 1906 Isoldes Großvater Alois Utner zu bauen begann, fand hier ein reges gesellschaftliches Leben statt. Der ganzen Familie gefiel die Gegend sehr gut, und jeden Sonntag gingen sie spazieren und besichtigten die Burgruine. Vor allem haben sie nicht vergessen, in der Georgshalle („Tančárna“) einzukehren.



Aber wie sah Isolde eigentlich aus? Wir finden sie sehr sympathisch. Sie hatte kürzeres braunes Haar. Vielleicht hatte sie blaue Augen und ihre Kleidung hatte einen guten Stil. Auf dem Foto, das wir im Gasthaus fanden, sieht Isolde sehr glücklich aus, denn sie lächelt freundlich. Wir denken, dass sie freundlich, nett und fröhlich war und gerne anderen Menschen half.

Im Jahr 1941 heiratete Isolde in Jauernig. Fünf Jahre später musste leider ihre ganze Familie aufgrund der Vertreibung der Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg die Stadt verlassen. Isolde und ihr Bruder Wolf kamen jedoch nach dem Krieg oft ins Krebsgrundtal. Das Gasthaus hieß lange Zeit Haus Isolde, aber 1997 wurde das ganze Gelände von der Familie Rabenseifner gekauft und in Krebsgrundtal umbenannt. Das Restaurant heißt auch heute noch Isolde.

Letztendlich können wir sagen, dass der Geist von Isolde sich immer noch hier befindet, man kann ihn überall spüren. Wenn wir dem Rauschen des Baches lauschen, hören wir sie singen, denn als Kind hat sie dort gerne gespielt. Besucht also diesen schönen Ort und findet den Geist von Isolde.



isolde

## Die Schönheit der Natur

von Jana Maršálková

Ich liebe Spaziergänge im Wald. Im Wald fühle ich mich so ruhig und habe das Gefühl, dass ich allein in der Welt bin. Es ist so toll, auf einem Stein zu sitzen und dem Ton eines Bachs zuzuhören. Ich freue mich sehr, wenn ich das Fenster in meinem Zimmer öffne, den Bach fließen höre und die frische Luft von ihm fühle. Der Bach fließt sehr schnell. In der Stadt eilen alle Menschen immer wegen etwas. Im Wald kann man ruhig spazieren gehen und dabei nachdenken. Es ist so toll, dass ich die Tür öffne und sofort in der schönen Natur bin. Hier könnte man so viele Spaziergänge machen. Ich höre keine Autos, Straßenbahnen und keine Menschen wie in Brünn. In der Nähe der Pension gibt es so viele schöne Orte, wo man ruhig sitzen und die Natur beobachten kann.

Irgendwoher rieche ich Feuer. Manchmal treffe ich Touristen, aber nicht zu oft. Wenn ich durch den Wald gehe, stoße ich vereinzelt auf Häuser, die ganz allein im Wald stehen. Die Häuser sind sehr schön und ich bin nicht sicher, ob in ihnen Menschen das ganze Jahr leben oder nur im Sommer. Eins von diesen Häusern hat eine sehr schöne Pforte, die wie im Märchen aussieht. Neben dem Weg sind süße Brombeeren. Ich bin zwei Bäumen begegnet, die so eng zusammen wachsen, dass sie zusammen wie ein Tor aussehen.



Im Wald gibt es so viele Steine, dass ich darüber nachdenken muss, wie alt sie sein könnten. In der Nähe des Wegs ist ein kleiner Teich, aber er ist so grün, dass er wie Gras aussieht. Während des Spaziergangs stoße ich auf eine ganz gewöhnliche Pforte, die schon ziemlich bewachsen ist. Ich muss immer bewundern, wie die Natur sich alles zurück nimmt. Der Wald hier ist sehr speziell – er ist manchmal ein bisschen geheimnisvoll und wild. Genau so stelle ich mir den tollen Wald vor. Hier fühle ich mich wirklich wohl.

Eines Tages wäre es schön, an einem ähnlichen Ort zu wohnen, aber auf der anderen Seite glaube ich, dass das Leben hier nicht sehr einfach ist und alle wichtigen Sachen wie Supermärkte oder ein Arzt sehr weit entfernt sind.



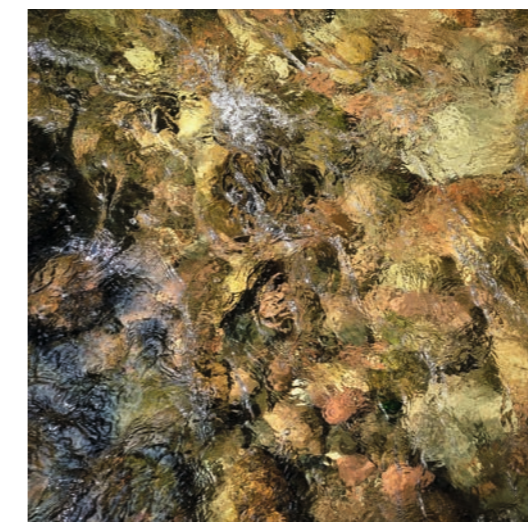
## Und das Wasser fließt weiter

von Julie Kašpárková

Als die Nacht über der Pension hereinbricht, ist das einzige Geräusch, das man noch hören kann, das Fließen des Wassers. Das Geräusch hilft den Gästen, die an den Lärm der großen Stadt gewöhnt sind, einzuschlafen.

Aber das Bächlein neben der Pension im nördlichsten Teil der Jeseníky, besteht nicht nur aus grauem Stein und kaltem Wasser. Es ist der goldene Widerschein der Mittagssonne, Weidereis, der das Wasser berührt, Farn und Brombeersträucher, die am Ufer wachsen. Und metaphorisch ist das Wasser ein Gedankengang. Ein Gedanke, eine Idee, eine Erinnerung kommt vorbei wie ein Wassertröpfchen, oft wird es aber nach ein paar Minuten gelöscht bei einer neuen Welle. Die Ideen, die den Sturm der Wellen überleben, die sind das, was uns als Menschen formt.

Dieses Bächlein kann jedem, der nicht Angst davor hat, eine kurze Weile mit seinen eigenen Gedanken zu verbringen, Ruhe und neue Perspektiven anbieten.



# interview

*„Ich könnte nicht komplett in Prag leben, aber hier auch nicht.“*

**Ein Gespräch mit den Künstlern Jaromír Švejdík (Jaromír 99) und Lukáš Morávek**

von Tereza Boháčková, Bronislava Kotuliaková, Jan Kratochvíl und Jan Zahradníček

Jaromír Švejdík, auch bekannt als Jaromír 99, ist ein Künstler, Sänger und Komponist. Er hat sich als Mitbegründer der Band Priessnitz einen Namen gemacht sowie als Comicautor von Alois Nebel, Zátopek und anderen. Zusammen mit Václav Neckář komponierte er den berühmten Weihnachtshit „Půlnoční“. Er ist in Jeseníky aufgewachsen, und die Berge inspirieren ihn bis heute. Wir hatten die Gelegenheit, Jaromír Švejdík und Lukáš Morávek zu treffen und mit ihnen zu sprechen.

**Frage: Warum Jaromír 99? Was bedeutet die Nummer 99?**

**Jaromír Švejdík:** (lacht) Die Nummer macht mir Spaß, weil sie sagt, dass ich nicht hundertprozentig bin. Aber die Wahrheit ist, dass ich im Jahr 1999 meinen ersten Computer kaufte, und als ich Spitznamen wie Peter 350 sah, nannte ich mich Jaromír 99, um mir mein erstes Jahr mit dem Computer zu merken. Da ich auf dem Computer eher künstlerische Dinge machte, wollte ich sie so von der musikalischen Sphäre trennen, in der ich Jaromír Švejdík bleiben wollte.

**Wir wissen, dass Sie hier im Altvatergebirge aufgewachsen sind. Wie erinnern Sie sich an Ihre Kindheit?**

Ich wuchs in der Stadt Jeseník auf und an meine Kindheit erinnere ich mich gern. Die Zeiten waren abenteuerlich. Wir sind noch die Kinder, die Schultaschen hinter die Tür warfen und bis zum Abendessen draußen waren. Hinter dem Fluss gab es einen schönen, großen Park, und dahinter gab es Wälder. Wir spielten dort. Und im Winter liefen wir auf einem gefrorenen Wassergraben in der Nähe des Schlosses Schlittschuh. Ich habe gute Erinnerungen, aber dieses Jeseník ist, wegen des Abbaus der alten und des Aufbaus der neuen Fertighäuser, schon weg. Das ist nicht mehr der Herzsort mit verschiedenen Versteckmöglichkeiten. Aber die Kindheit inspiriert mich bis heute.

**Wie kommt man mit solchen Wurzeln zur Kunst?**

Ich hatte praktisch keine Künstler um mich herum. Mitschüler gingen im besseren Fall an eine Lehranstalt oder ans Gymnasium, im schlechteren Fall in die Mine. Ich zeichnete gern und besuchte die Grundschule für Kunst in Jeseník, wo ich Geige spielte. Dann sind Ateliers dort aufgebaut worden, wohin ich ging, bis ich 17 Jahre alt war. Frau Lišková unterrichtete mich, und dank ihr machte mir das Zeichnen Spaß. Dann kam der Punk und mit ihm das Motto: „Verkauf dein Motorrad und gründe eine Band.“ Ich hatte kein Motorrad, aber mit einer Gruppe gründete ich eine Band. Nach der Revolution eröffnete ich ein Café und wir starteten mit der Band durch. Nach dem Umzug nach Prag begann ich, Zeichnungen für Werbung zu verkaufen.

**Wie sieht es hier in Jeseníky heutzutage mit der Kultur aus?**

Mit der Kultur ist es hier sehr kompliziert. Während des Kommunismus haben wir heimlich in Scheunen und Gasthäusern gespielt oder haben Kunstausstellungen gemacht.

Nach dem Fall des Kommunismus wurden uns Möglichkeiten eröffnet und ich wollte hier immer einen Rock-Club eröffnen, was aber leider nie stattgefunden hat. Das tut mir leid, ich glaube, dass das hier fehlt. Wenn es Veranstaltungen in der Georgshalle gibt, kommen immer die gleichen Leute aus der Umgebung.

Da findet man viele klassische Ensembles. Kinder besuchen Musikschulen und können sehr erfolgreich werden. Aber das ist eine ganz andere Kultur als diejenige, die wir machen.

**Was ist Ihr Lieblingsort im Altvatergebirge?**

Ich höre auf, für die Rychleby-Gebirge zu werben, weil zu viele Touristen diesen Ort besuchen. Aber jetzt habe ich ein E-Bike, also mag ich alle Orte, weil ich überall hinkommen kann. Wenn ich mich nur für einen Ort entscheiden muss, ist mein Lieblingsort Vidnávká. Vidnávká ist ein kleiner Bach, der von Rychleby über Žulová fließt. Dies ist ein Ort, an dem ich mich oft befinde, und dort können Sie sehen, dass die Natur für sich selbst sorgt. Es gibt Forellen und sonst niemanden.



**Was waren die Motive für das Erzählen der Geschichte Ihres Geburtsortes?**

Das Fundament liegt in meiner Kindheit, und irgendwie fühlte es sich hier leer an. Als diese Menschen aus dem Sudetenland, also von hier entfernt wurden, wurden auch ihre Geschichten, Lieder und die lokale Kultur entfernt. Priessnitz, Alois Nebel, all das stammt von hier. Nicht dass Priessnitz reine Volksmusik machen wollte, aber man hört es ein bisschen. Hier werden Griechenland, Rumänien, die Walachei und Brunn zusammengemischt. Also wollte ich, dass all diese Wahrnehmungen zusammenkommen.



# interview

**Wenn Sie das Altvatergebirge und Prag in Bezug auf kulturelle Veranstaltungen vergleichen und eine davon auswählen müssten, welche wäre Ihre Wahl?**

Prag ist für mich eine Stadt der Möglichkeiten. Cafés, Architektur und Design, Galerien, all das ist unvergleichlich. Aber andererseits gibt es hier diese unglaubliche Ruhe. Ich bin also halb hier, halb in Prag. Die Natur und die Kulturlandschaft haben ihren Charakter behalten, seltsamerweise hat der Einfluss des Sozialismus dies nicht zerstört. Hinter dem Haus habe ich schöne Wiesen, wo Kühe grasen wie vor 300 Jahren.

Ich balanciere aus, mein Sternzeichen ist Waage, also brauche ich es so. Ich könnte nicht nur in Prag leben, aber ich könnte wahrscheinlich nicht mehr nur hier leben. Aber wenn mir jemand ein Messer an den Hals setzt und ich mich entscheiden müsste, würde ich lieber hier leben. (lacht)



**An was arbeiten Sie jetzt gerade?**

Mit Lukáš Horký und der Kafka Band arbeiten wir jetzt an einem Projekt hier in der Georgshalle, wo wir die Werke von Kafka vertonen. Gerade arbeiten wir an Der Prozess. Im Herbst finden Konzerte mit Letní kapela statt, die aus lokalen Musikern besteht. Mit Illustration beschäftige ich mich auch, arbeite an einem Film-Lehrbuch, und in naher Zukunft übernehme ich die Illustration des Buches Bilá Voda von Kateřina Tučková.

Ich würde gern Comics aus dem Gebiet von Jeseníky schaffen.

**Sind die deutschen Spuren in Ihrer Musik eine intuitive Entscheidung oder Absicht?**

Wir wurden vom Hören ausländischer Radiosender beeinflusst, als hier noch vieles verboten war. Indem wir uns dem Punk zuwandten, konnten wir uns gegen unsere Eltern auflehnen, denn alles war geheimnisvoll. Das war der ursprüngliche Impuls. Dann haben wir uns für die Geschichte dieses Ortes zu interessieren begonnen, und das hat uns später beeinflusst.

Wir wurden auch vom Dichter Jan Antonín Pitínský beeinflusst, der hierher kam. Er hatte Tätigkeitsverbot, weil er ausländische Künstler unterstützte.



**Lukáš Morávek ist Trompeter in der Kafka Band und arbeitet im Online-Marketing. Seine Geschichte über den Weg zurück nach Jeseníky, wo er aufgewachsen ist, ist einfach magisch.**

Nach seinem Studium an der Philosophischen Fakultät in Brünn wollte Lukáš Morávek Erfahrung im Ausland sammeln. Im Jahr 2004 wurde gerade die europäische Zentrale von Google in Dublin eröffnet, und sie suchten jemanden für das tschechische Team. Sie suchten jemanden, der, wie sie es nannten, zu ihrer DNA passt. Er bekam die Stelle.

In Irland verbrachte er 3 Jahre und bekam dann eine Stelle in Prag angeboten, wo gerade die tschechische Niederlassung von Google eröffnete. Lukáš Morávek sah seine Zukunft nicht in Dublin und hielt es für eine geeignete Gelegenheit zurückzukommen. Das dritte Jahr im Ausland ist ein Wendepunkt, meint er. Entweder man lässt sich komplett dort nieder. Oder man packt seine Koffer und fährt nach Hause. Er arbeitete ein Jahr lang für Google im Prag.

Er stellte fest, dass er genug von der Online-Welt hatte. Zusammen mit einem Freund, eröffnete er ein Franchise einer Smoothie-Bar. Dazu hatte ihn Irland inspiriert. Das war eine ganz neue Erfahrung für eine Person mit Abschluss der Philosophischen Fakultät und Praxis im Online-Marketing. Ein Jahr lang betrieben sie die Bar in einem Einkaufszentrum bei Brünn. Dann mussten sie ihr Unternehmen aufgeben. Einer der Gründe war die Wirtschaftskrise im Jahr 2008.

Damals hatte Lukáš Morávek seine Ehefrau kennengelernt. Er arbeitete nicht, weil er von seinem gescheiterten Unternehmen niedergeschmettert war. Er fing mit dem Trompetespielen an. Die Trompete hatte er einst im Blasorchester in der Gegend von Jeseník gespielt. Seit der Universität hatte er nur Gitarre gespielt. Lukáš' Ehefrau wollte nicht in einer Stadt wie Brünn oder Prag leben, sondern irgendwo in romantischen Bergen. Lukáš sagte: „Ich kenne solche Berge.“ Sie kauften in der Gegend von Jeseník ein Haus – Lukáš kehrte also „nach Hause“ zurück. Jetzt haben sie Kinder und leben hier. Er arbeitet von zu Hause aus wieder im Online-Marketing und seine Ehefrau als Englischlehrerin.



# Ortsportrait



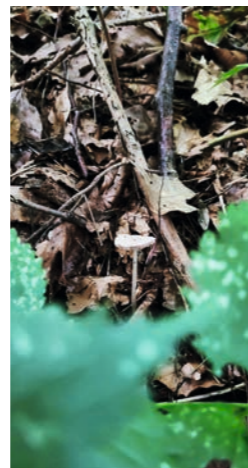
## Viel Grün und vollständige Ruhe

Zu Besuch in Javorník

von Alicia Zivkovic

Javorník – eine kleine Stadt an der Grenze zwischen Tschechien und Polen. Schon beim Vorbeifahren mit dem Bus auf dem Weg zu unserer Pension sticht mir die schöne Landschaft ins Auge. Besonders fallen mir die Bäume mit dunkelgrünen Blättern auf, die sich zusammen zu einem eher dunklen und mysteriösen, aber doch wunderschönen Wald fügen. Bei der Ankunft an der *Pension Isolde* mit der Aufschrift „Račí údolí“ bemerke ich sofort, dass die Gebäude in einem rustikalen Stil gehalten sind, was meiner Meinung nach perfekt in die Szenerie passt. Mitten im Nirgendwo befinden wir uns, *Am Ende der Welt*, wie auch schon ein Schild verrät, das sich am Straßenrand neben der Pension befindet.

Mir gefällt das *mitten in der Natur leben* sehr, da ich in der Großstadt lebe und etwas ganz anderes gewohnt bin. Die Luft ist hier viel besser, was man auch bemerkt, und es fühlt sich so an, als könnte man richtig durchatmen. Wir befinden uns sehr abgelegen von der Stadt, von Brünn und Sonstigem, wo sich viele Menschen befinden. Es herrscht eine Atmosphäre von kompletter Ruhe, und sobald man ankommt, wird man ein Teil der Ruhe und fühlt sich direkt entspannter.



Es gibt in der Nähe der Unterkunft schöne große Felder, auf denen Blumen in vielen Farben blühen, aber auch den riesigen Wald, der nie zu enden scheint, wenn man sich hineinwagt. Trotz der Warnschilder, die einen auf „fallende Bäume“ vor dem Waldeingang aufmerksam machen, ist die Stimmung hier sehr beruhigend und hypnotisierend. Ich habe viel von meinem Alltagsstress vergessen und konzentriere mich vollkommen auf die Natur und das Zusammenleben mit den anderen Personen in dieser wundervollen Unterkunft.

Aber nicht nur die freundlichen Menschen versüßen hier meinen Aufenthalt, sondern auch die Tiere, die sich hier befinden. Schafe, Ziegen und jegliche Arten von Insekten trifft man an diesem träumerischen Ort, wenn man die Hauptstraße lang spaziert.

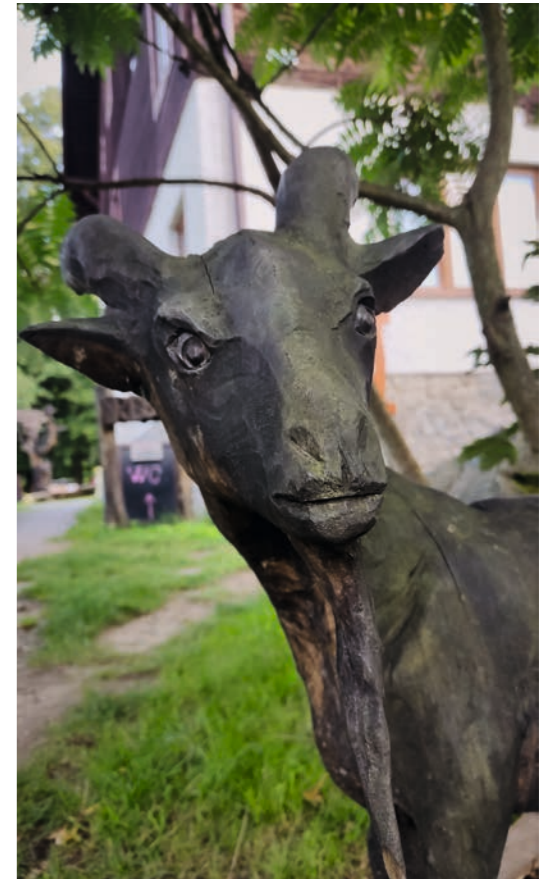
Als Urlaubsziel ist Javorník sehr zu empfehlen, da es eine Pause vom Stress der Stadt bietet. Man kann richtig abschalten und mit der Natur in Einklang kommen. Letztendlich bin ich jedoch jemand, der die Stadt und die Menschenmengen für mein tägliches Leben präferiert, weshalb ich trotzdem froh darüber bin, in der Stadt leben zu können.

## Mein liebes Tagebuch,

von Jakub Kocháň

Es ist 3:00 Uhr am Morgen. Ich versuche, so viel wie möglich zu schlafen, trotzdem schaffe ich das nicht. Ich kann nicht einschlafen. Vor meinem Zimmer stört mich ein Bach. Warum hat jemand das Hotel so nah an einem Bach gebaut? War die Idee dahinter, wenige Kunden zu haben? Das Rauschen ist schrecklich.

Was noch schlimmer ist, ist die Luft. Es gibt Ziegen. Ich hasse Ziegen ... Sie riechen furchtbar und beißen. Vielleicht kaufe ich morgen im Geschäft ein bisschen Zyanid und löse das Problem mit den Ziegen für immer.



Ich will zurück zu meinem Bett in der Stadt. Ohne Ziegen und Bäche. Als ich hier angekommen bin, habe ich eine Glocke bemerkt. Ich hoffe, die Glocke funktioniert nicht. Jeden, der die Glocke schlägt, erschieße ich. Ich würde lieber ins Gefängnis gehen, als von der Glocke geweckt zu werden.



# johannisberg

## Schloss am Ende der Welt

von Šárka Geierová, Julie Kašpárková und Karolína Opluštilová

Auf einem Hügellein in der Landschaft, die auch die Einheimischen selbst das *Ende der Welt* nennen, befindet sich das Schloss Johannisberg. Es ist ein Schloss, das früher kein Schloss war. Im Jahr 1307 bauten die polnischen Fürsten diese Gebäude als eine Burg. Etwa vierzig Jahre später ermächtigten sich breslauer Bischöfe der Burg und funktionierten sie zu einem Schloss um. Seitdem war Johannisberg ihr Eigentum, und zwar bis zum Jahr 1984. Da entschied sich die Kirche, das Schloss in die Hände des Staates zu legen. Heutzutage ist diese Sehenswürdigkeit für Touristen zugänglich.

Um einen Blick unter die Decke zu werfen, trafen wir uns mit Jakub Zikmund, einem der Schlossführer.

Gefragt, was denn sein Lieblingsplatz im ganzen Schloss sei, nennt Jakub den Dachboden, weil man dort wirklich sehen kann, wie sich Schloss Johannisberg durch die Jahre verändert hat. Hier oben ist einfach jeder neue Teil zu erkennen, der mit der Zeit hinzugefügt wurde. Die Entwicklung kann man auch von außen sehen. Als das Schloss in Barockzeiten umgebaut wurde, ließen die Besitzer falsche Fenster auf den Putz malen, um alles symmetrisch zu machen.

Wir erfuhren, dass die Begleiter nicht immer vertrauenswürdigen Quellen sind, da sie oft ein einseitiges Spiel mit den Besuchern spielen. Sie verstecken kleine Fangfragen und Falschinformationen in ihren Vorträgen und warten gespannt darauf, ob jemand es bemerkt. Einer der dreistesten Fallen war, als ein Nachttopf auf dem Tisch stand und die Begleiterin behauptete, dass es die Lieblingstasse eines der Bischöfe war, der daraus Kakao getrunken habe. Die Hälfte der Gruppe, die diesen Witz begriff, bestand die Prüfung, während die andere Hälfte sich den Spitznamen „Muffeltiere“ verdiente. Jakub verspricht uns, eine solche Falle in seinem Vortrag zu verstecken, um zu sehen, ob wir sie finden können.

Und so begeben wir uns danach zusammen mit anderen Besuchern auf eine Besichtigung der repräsentativen Räumlichkeiten. Die Zimmer sind wunderschön und enthalten sowohl die zeitgemäßen erhaltenen Möbel wie auch Tapeten und Böden. Obwohl die Begleiter immer darauf hinweisen, gibt es in der Regel mindestens ein Muffeltier, das fragt, ob das Möbel aus den Zeiten der Bischöfe kommt.

Als wir die Kapelle durchschreiten, erzählt Jakub vom Altar und wie er früher klappbar gewesen sei – das ist unser erster Kandidat für eine Falle, weil der Altar sicher nicht klappbar aussieht. Gleich im nächsten Zimmer gab es eine Vitrine, in der das Porzellan ausgestellt ist. Laut Jakub nannte man diese Vitrine umgangssprachlich „Chlubník“ (Prahler), und das klingt für uns suspekt.

Eine der letzten Räumlichkeiten, die wir besuchen, ist der Billardsaal. Die Wände dieses Zimmers sind mit Veroneser Grün bemalt, das Arsen enthält und deshalb giftig ist. Man soll die Wände nicht abschlecken. Jakub wirft ein, dass es in den Wänden ein paar kleine Lücken gibt, weil einige begeisterte Besucher schon ein bisschen vom Putz weggenommen haben, um den Kaffee ihrer Schwiegermütter zu verbessern.



Danach durchschreiten wir eine kleine Kammer, in der einer der Bischöfe starb, bevor wir schließlich in den letzten Raum und zum Ende der Besichtigung kommen.

Uns hat die Besichtigung sehr gut gefallen, der Innenraum war nicht nur wunderschön und großartig, sondern auch bunt und für seiner Zeit sehr innovativ. Und was war die Falle? Einer der Bischöfe, Adolf Bertram, starb überhaupt nicht in dem kleinen dunklen Zimmer, sondern in seinem klassischen Schlafzimmer.



# Ortsportrait

## Die Hoffnung

von Jan Kratochvíl

Wenn ich die Bilder ansehe, fühle ich Hoffnung. Ein kleines helles Blättchen strahlt im Stapel der dunklen Nadeln. Die Ziege hofft, dass sie etwas zu essen bekommt oder sogar befreit wird. Die Brücke steht für die Hoffnung, dass es auf der anderen Seite besser sein wird. Sonnenstrahlen scheinen auf einen vergessenen Weg. Ströme von Wasser fallen durch Gitter in den Untergrund und bringen das Leben mit. Wenn ich mich im Tal umsehe, entdecke ich vielleicht die richtige Route. Hinter den Löchern in der Umzäunung, im Fels oder hinter der Gardine kann man Helligkeit, Freiheit und Hoffnung sehen.



## Ortsportrait

von Sarah Schätzle

Die Wälder im Altvatergebirge erinnern mich fast schon an einen Zauberwald. Überall Farben und eine ruhige Atmosphäre. Einfach ein perfekter Ort, um die Augen zu schließen und mal die Seele baumeln zu lassen. Es lässt den Körper auf eine ruhige Art und Weise entspannen und all diese Geräusche, die man hört, sind nicht störend oder nervig, eher komplett das Gegenteil. Ich mag die Gegend, weil sie einfach so friedlich ist. Hier sind nicht viele Menschen und auch kein Lärm. Hier gibt es nur die Natur. Die vielen Bäume und Pflanzen geben mir das Gefühl von Freiraum. Auch der Fluss, der durch den Wald fließt, über-tönt mit seinem Geplätscher alle lauten Gedanken in meinem Kopf. Mein neuer Lieblingsort ist eine kleine Bank, die direkt vor dem Fluss steht. Sie ist so nah am Wasser, dass man seine Füße reinhängen kann. Es ist etwas, was man nicht überall sehen kann. Die Landschaft und die Natur sind wirklich unglaublich schön, und ich wünschte, es gäbe so etwas auch vor meiner Haustür.



# tourismus

## Menschen am Ende der Welt

### Tourismus in Račí údolí

von Adéla Borkovcová, Malayka Fernandes, Veronika Kopál und Alicia Zivkovic



Ganz gegensätzlich zu unserem Leben in der Stadt ist es hier, am *Ende der Welt*, in der Nähe von Javorník, sehr ruhig, idyllisch und entspannend. Das zeigt sich auch an den Touristen, denen man hier begegnet.

Wir haben ein älteres tschechisches Paar aus Hradec Králové befragt, die hier auf der Durchreise sind. Sie sind auf dem Weg nach Ostrava und machen einen Zwischenstopp in Javorník. Das Paar hat von dem Ort durch Bekannte erfahren und will sich die Natur und die historische Georgshalle mit eigenen Augen ansehen. Das Javorník-Schloss (Johannisberg) wollen sie ebenfalls noch besuchen. Die Dame erklärt, dass für sie und andere Senioren, die hier teilweise in Bussen anreisen, die beständigen Waldwege sehr gut und sicher sind. Sie leidet unter einer Gehbeschränkung und die Wege vereinfachen die Spaziergänge, die sie gerne mit ihrem Mann unternimmt. Ein weiterer Tourist namens Tomáš erzählt uns von seiner Reise. Er ist acht Stunden mit Bus und Bahn aus Prag angereist, um seinen Vater zu treffen, der bereits seit zweieinhalb Monaten an der Grenze entlangwandert. Tomáš' Vater hat noch 1000 Kilometer vor sich, das *Ende der Welt* bietet den perfekten Treffpunkt für Vater und Sohn. Die Nächte bis zum Wiedersehen verbringt Tomáš unter freiem Nachthimmel im Schlafsack. Ihm gefällt die Umgebung, da es hier sehr ruhig ist. Außerdem ist es sicher, weil es keine Diebe gibt.

Als wir leckeren Kakao und Kaffee in der Georgshalle trinken, lernen wir die Barista Radka kennen. Sie ist einverstanden, uns einige Fragen zu beantworten, also setzen wir uns in den angrenzenden, leeren Raum. Radka ist eine sehr offene Person, die in dritter Generation in der Umgebung von Javorník geboren und aufgewachsen ist. Sie erzählt uns davon, dass vor allem im Sommer während der Feriensaison viele Touristen den historischen Ort besuchen. Ab 10 Uhr beginnt der Ansturm und hält bis 18 Uhr an.



Besonders dieses Jahr waren die Besucherzahlen sehr hoch. Etwa 100 Personen pro Tag verbrachten ihre Zeit in diesem Café. Radka erklärt, dass die Mehrheit der Touristen aus Tschechien kommt und durch unbezahlte Werbung durch ein regionales Fernsehprogramm hierher finden. Senioren besuchen diesen Ort ebenso wie Studenten, die meisten nutzen dafür die Busverbindungen. Aber auch ältere Deutsche kommen hierher und genießen die Heimat ihrer Vorfahren. Soziale Medien wie *Instagram* und *Facebook* führen ebenfalls zu einer Erweiterung des Bekanntheitsgrades.

Radka lebte eine Zeit lang in Großbritannien, wodurch sie Englisch lernte. Eigentlich ist sie Sozialarbeiterin und verbringt ihre Tage mit Kindern und Jugendlichen, jedoch wollte sie eine Pause von ihrem anstrengenden Job, weswegen sie nun temporär in Kobyla lebt und jeden Tag zehn Kilometer mit dem Auto zurücklegt, um zur Georgshalle zu kommen und hier zu arbeiten. Radka gesteht, dass unter den Touristen auch einige unfreundliche Personen sind. Mit einem Lächeln sagt sie, sie versuche jedoch immer freundlich zu bleiben, auch wenn die Leute es ihr schwer machen.

Auch wenn man es diese Woche kaum glauben kann, teilt uns Radka mit, dass erst letzte Woche viel Betrieb war, nachdem ein Bus mit Senioren ankam. Mittlerweile spricht sich immer mehr herum, dass das Café auch in den Wintermonaten offen hat. Deshalb herrscht mit jedem Jahr auch zu dieser Zeit ein wenig mehr Betrieb. Auch Einheimische besuchen das ruhig gelegene Café. Eine junge Frau aus der schönen Ortschaft Viednava erzählt uns, dass sie besonders die wunderschöne Natur der Umgebung schätzt. Das Schloss in Javorník jedoch gefalle ihr am besten, trotz der vielen Touristen. Sie informiert uns sogar darüber, dass dort viele Hochzeiten gefeiert werden, was das Schloss noch magischer macht.

Nach dem heutigen Tag haben wir gelernt, dass das *Ende der Welt* ein Hotspot für Kultur und Gemeinschaft ist. Man trifft hier die unterschiedlichsten Menschen mit den verschiedensten Geschichten, und wir sind froh, für ein paar Tage Teil dieser Gemeinschaft zu sein.



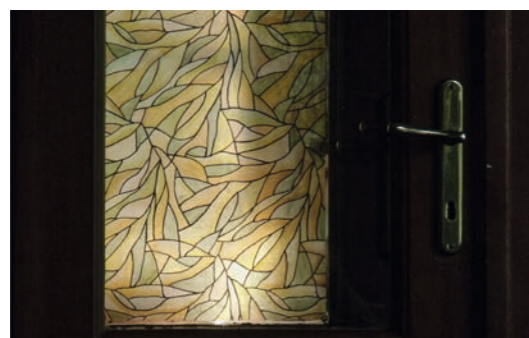


## Verstecktes Juwel

von Karolína Opluštilová

Diese zwei Wörter, würde ich sagen, erfassen diesen Ort am besten. In der Nähe der Stadt Javorník, in der Mitte der Wälder und Wiesen, befindet sich ein Campingplatz mit dem Namen *Račí údolí*. Bestehend aus einem großen Hauptgebäude und ein paar kleinen Hütten, stellt Račí údolí einen idealen Platz für Schul- oder Lagergruppen dar. Jeder Teil des Ortes hat seinen eigenen Zauber. Gleich neben dem Gebäude gibt es einen sauberen Bach, der einen mit seinem Rieseln beruhigen kann. Das Hauptgebäude selbst hat einen sehr einzigartigen Innerraum. Sein Zauber liegt in den Details. Unser Zimmer machte mich atemlos, als ich es zum ersten Mal sah. Alles sauber, klar und einfach. Überall gab es so viel Licht, es machte mich fröhlich. Was mich aber überraschte, waren die interessanten Details im Hauptzimmer. Wie die Farben des Holzes sich sehr gut ergänzen, wie die Glastür mit farbigen Blätterbildern verziert ist, wie der Lüster künstliche Kerzen hält und sich mit einem Stern an der Decke ergänzt.

Die Hütten sehen auf den ersten Blick gleich aus, aber jede hat ihren eigenen Namen und ein Bild oberhalb der Tür. Einzigartige Symbole kann man nicht nur an den Hütten finden, sondern auch rings um die Feuerstelle, wo die Besitzer große Holztotems bauten. Diese Kleinigkeiten geben diesem Ort eine geheimnisvolle Atmosphäre.



Das Geheimnis-Gefühl wird noch dank der vielen Wanderwege verstärkt. Die Bäume des Waldes verstecken jeden Weg und werfen ihn in Schatten, wodurch es im Sommer angenehm wird, hier spazieren zu gehen, weil die heiße Sonne nicht ihre ganze Kraft benutzen kann. Dank der reichen grünen Farbe und der schönen Natur weckt Račí údolí in mir das Gefühl, dass ich in einem Märchen bin.

Was mich am meisten überraschte, war eine historische Tanzhalle, die sich in der Nähe befindet. Der Innenraum dieses Gebäudes hat so viele erstaunliche Kleinigkeiten als Verzierungen, dass man sieht, wie viel Arbeit sich die Menschen damit gemacht haben. Allein der Gedanke, hier einen Ball zu haben, macht mich feurig.

Dieser Ort macht mich ein bisschen sentimental, weil er mich an meine Kindheit erinnert. Meine Mutter machte jedes Jahr ein Kinderlager, wo wir in ähnlichen Hütten schliefen. Auch mit der Schule kamen wir am Ende jedes Schuljahrs irgendwo in die Natur. Jeden Tag hatten wir ein paar Stunden Unterricht, und dann gingen wir spazieren und lernten mehr über die Natur und uns selbst. Die Erinnerungen an diese Zeiten überkommen mich hier und überwältigen mich.

Meine Familie hat auch eine Hütte im Gebirge bei Jeseník, so fühlt mein Herz eine Nähe zu Račí údolí und bewirkt, dass ich mich fast wie zu Hause fühle.

# Ortsportrait

## Ortsportrait

von Laura Pallmer

Die kleinen Hütten von Račí údolí erinnern mich sehr an eine kleine Landschaft aus dem Mittelalter oder so etwas wie einen kleinen Campingplatz. Es gibt mir ein warmes Gefühl, diese kleinen Minihäuser zu sehen. Ich habe solche ähnlichen Häuser schon einmal gesehen, in einem kleinen Skidorf in der Schweiz.

Die Natur fasziniert mich sehr und es ist schön, ein paar Minuten ins Leere zu gucken, einfach mal über nichts nachzudenken und abzuschalten. Die Geräusche des Flusses und der Vögel erzeugen eine sehr beruhigende Atmosphäre und man kann tief entspannen. Die grünen Landschaften sind auch wirklich sehr faszinierend. Alles blüht.

Es ist still, einfach nur still.





## Grenzerfahrung am Berg – Bergerfahrung an der Grenze

Das hatten wir uns einfacher vorgestellt: eine kleine Wanderung zu einem Aussichtsturm, immer an der tschechisch-polnischen Grenze entlang. Und es fing auch ganz harmlos an. Vom Parkplatz, an den uns der Bus gefahren hatte, ging es über einen Wiesenpfad leicht bergauf.



Doch dann, mit den ersten Bäumen, kam die Steigung. Und zwar nicht irgendeine, sondern eine *ernsthafte* Steigung. Eine, die jemanden, der das Wandern nicht gewöhnt ist, erstens außer Puste und zweitens ins Schwitzen bringen kann. Wir ließen uns nicht beirren, sondern schritten mutig voran. Mal links von den weiß-roten Grenzsteinen, die in regelmäßigen Abständen aufgestellt waren, mal rechts von ihnen. Polen auf der einen Seite. Tschechien auf der anderen. So recht wusste man irgendwann nicht mehr, auf welchem Hoheitsgebiet man sich gerade befand. Und es war auch ehrlich gesagt nicht wichtig. Es war, als wollte uns diese Grenze selbst sagen, wie unbedeutend sie doch eigentlich ist.

Schließlich geschah genau das, was immer geschieht, wenn man denkt, man kommt nie an: Wir kamen an.



Was wir dort oben vorfanden, auf der *Borówkowa hora*, der *Heidelkoppe*, belohnte uns für die – zugegebenermaßen überschaubaren – Strapazen des Weges: Eine Gipfellichtung mit einem hohen Aussichtsturm aus Stahl und Holz, dazu ein kleines Imbisshäuschen und jede Menge überdachte Sitz- und Rastmöglichkeiten. Wir taten auch genau das, wofür dieser Ort gemacht ist, indem wir den Turm bestiegen und die Aussicht genossen, Kaffee und Kakao tranken und unsere mitgebrachten Brote aßen. Nebenbei unterhielten wir uns.

Wenn wir zwischendurch schwiegen, lasen wir die rundum aufgestellten Gedenk- und Informationstafeln und erfuhren, dass hier schon früher auf die gleiche Weise Rast gemacht wurde. Und nicht nur dies: es wurden konspirative Gespräche geführt und Pläne geschmiedet. Denn der Rastplatz auf dem Berg diente in der Zeit vor der Öffnung des Eisernen Vorhangs polnischen und tschechischen Dissidenten als Treffpunkt. Kein Geringerer als Václav Havel nahm an Treffen an diesem Ort teil. Und neben ihm viele andere prominente Vertreter der Widerstandsbewegung.



Wen wundert es, dass wir – nachdem wir uns gestärkt hatten – viel beschwingter den Heimweg antraten, wissend, an welchem historisch bedeutsamen Platz wir uns gerade aufgehalten hatten. Gut, ein bisschen hatte das Hochgefühl auch damit zu tun, dass es nun nur noch bergab ging.

Fest steht, dass wir nach dieser Erfahrung im Grenzgebiet noch einmal damit begonnen haben, uns intensiv mit dem Thema *Grenzen* zu befassen. Grenzen, ihre Herkunft und ihre Bedeutung zu ergründen und zu versuchen, sie in Text und Bild einzufangen.



# stadtlandgrenzen

literatur machen | grenzenlos.22 | Internationale Werkstatt für Reportage und Fotografie





## Die Stärke der Grenzen

von Adéla Borkovcová

Wenn man von Grenzen spricht, denke ich zuerst an diejenigen, die das Land in Staaten unterteilen. Es ist seltsam. Oft ist es die gleiche Landschaft auf beiden Seiten, sie sieht gleich aus. Der einzige Unterschied besteht darin, dass es ein anderer Staat ist. Sie sprechen eine andere Sprache, haben andere Sitten und Gebräuche, die Menschen denken anders und verhalten sich anders.

Als ich an der tschechisch-polnischen Grenze vorbeiging, achtete ich nicht besonders darauf, dass ich eigentlich zwischen zwei verschiedenen Kulturen unterwegs war. Aber ich erinnere mich, dass ich viel mehr fasziniert war, als ich jünger war. Ich bin immer von einer Seite der Grenze zur anderen gehüpft und habe gerufen: „Jetzt bin ich in Tschechien, jetzt bin ich in Polen. Und jetzt bin ich wieder in Tschechien!“

Heutzutage ist das Überschreiten der tschechischen Grenze kein Problem mehr. Du überquerst einfach die Grenze und bist in einem fremden Land, niemand kontrolliert dich. Früher war das anders. Als die tschechischen und slowakischen Gebiete unter dem Einfluss Russlands standen und die Kommunisten das Land regierten, überquerten nur sehr wenige Menschen die Grenze. Die Grenze bestand aus einem Stacheldrahtzaun und war schwer bewacht. Um sie zu überqueren, brauchte man eine Genehmigung, die nicht leicht zu bekommen war. Damals trennten die Grenzen die Tschechische Republik vom Rest der Welt.

Wenn ich darüber nachdenke, ist es unglaublich, wie stark die Grenzen sind. Selbst wenn es nur unsichtbare, von Menschen gemachte Linien sind.

## Grenzen gibt es überall

von Nils Munk



Grenzen gibt es nicht nur zwischen Ländern. Es gibt auch physische oder psychische Grenzen. Allerdings beschreibt das Wort Grenze meist eine Stelle, hinter der etwas Neues oder Ungewohntes wartet, zum Beispiel Heimat oder Ausland. Jede Staatsgrenze sieht anders aus. Gebirge können Grenzen sein, aber auch Flüsse. Manche Grenzen sind schwer bewacht, durch Zäune oder Mauern gesichert oder auch durch Krieg geprägt, andere sind nur durch Schilder gekennzeichnet und können einfach ohne weiteres überschritten werden. An der tschechisch-polnischen Grenze liegen sich teilweise tschechische und polnische Dörfer an der Straße gegenüber, die Leute sind Nachbarn, aber sprechen eine andere Sprache.

Eine steile Straße zieht sich durch grüne Wiesen und dunkle Wälder den Berg hinauf, auf einen Pass, über den die Grenze zwischen Tschechien und Polen verläuft. Vom Pass aus führt ein etwa drei Kilometer langer Weg über den Kamm. Der Weg wechselt immer wieder auf die jeweils andere Seite der Grenze. Am Wegesrand sieht man immer wieder teils hinter Büschen versteckte Grenzsteine, die einem mit ihrer rot-weißen Bemalung sofort ins Auge fallen. Auch ältere Grenzsteine von der Tschechoslowakei und der Volksrepublik Polen oder von Österreich-Ungarn und Preußen, deren Grenzen ebenfalls hier verliefen, kann man hier finden. Schließlich endet der Weg auf dem *Borůvková hora* oder auf Polnisch *Borowkówa*.

Grenzen begegnen uns überall, wenn auch nicht immer auf dieselbe Weise. Sie können unsere Freiheit begrenzen oder erweitern, da es politische, körperliche, geistliche und viele andere Grenzen gibt. Eine Grenze kann auch Teil unserer Identität sein und Ordnung in unser Leben bringen oder uns erleichtern Entscheidungen zu treffen. Grenzen bleiben nicht immer gleich, sondern können sich mit der Zeit verschieben oder verändern. Beim Setzen von Grenzen sollte man immer auch auf die Folgen Rücksicht nehmen und vor dem Überschreiten abwägen, ob es Vorteile oder Nachteile bringt.

Auf dem bewaldeten Gipfel kann man auf tschechischer Seite einen Kiosk und einen Aussichtsturm vorfinden. Schon auf der Treppe nach oben stoßen manche Menschen an ihre psychischen Grenzen und drehen um, denn bei dem Blick durch die Gitterstufen nach unten kann einem leicht schwindelig werden. Meiner Meinung nach sind solche Grenzen dazu da, um überschritten zu werden, wenn auch nur in kleinen Schritten. Bei körperlichen, physikalischen Grenzen ist oft hartes Training nötig, um sie zu überschreiten. Schließlich kann man ohne Training keinen Marathon laufen. Häufig sind ein Ziel, die Überzeugung und ein hartes Training nötig, um die Grenzen zu überschreiten.



Grenzen begegnen uns überall, wenn auch nicht immer auf dieselbe Weise. Sie können unsere Freiheit begrenzen oder erweitern, da es politische, körperliche, geistliche und viele andere Grenzen gibt. Eine Grenze kann auch Teil unserer Identität sein und Ordnung in unser Leben bringen oder uns erleichtern Entscheidungen zu treffen. Grenzen bleiben nicht immer gleich, sondern können sich mit der Zeit verschieben oder verändern. Beim Setzen von Grenzen sollte man immer auch auf die Folgen Rücksicht nehmen und vor dem Überschreiten abwägen, ob es Vorteile oder Nachteile bringt.

Grenzen begegnen uns überall, wenn auch nicht immer auf dieselbe Weise. Sie können unsere Freiheit begrenzen oder erweitern, da es politische, körperliche, geistliche und viele andere Grenzen gibt. Eine Grenze kann auch Teil unserer Identität sein und Ordnung in unser Leben bringen oder uns erleichtern Entscheidungen zu treffen. Grenzen bleiben nicht immer gleich, sondern können sich mit der Zeit verschieben oder verändern. Beim Setzen von Grenzen sollte man immer auch auf die Folgen Rücksicht nehmen und vor dem Überschreiten abwägen, ob es Vorteile oder Nachteile bringt.

Grenzen begegnen uns überall, wenn auch nicht immer auf dieselbe Weise. Sie können unsere Freiheit begrenzen oder erweitern, da es politische, körperliche, geistliche und viele andere Grenzen gibt. Eine Grenze kann auch Teil unserer Identität sein und Ordnung in unser Leben bringen oder uns erleichtern Entscheidungen zu treffen. Grenzen bleiben nicht immer gleich, sondern können sich mit der Zeit verschieben oder verändern. Beim Setzen von Grenzen sollte man immer auch auf die Folgen Rücksicht nehmen und vor dem Überschreiten abwägen, ob es Vorteile oder Nachteile bringt.



## Grenzenlose Welt

von Malayka Fernandes

Vor 325 Millionen Jahren gab es nur einen Kontinent: Pangäa. Die Kontinente waren eins, ohne Lücken, ohne Grenzen. Erst als sich die Kontinente trennten und viel später Menschen die Erde besiedelten, entstanden Grenzen. Grenzen zwischen Revieren und Königreichen, Grenzen zwischen Städten und Ländern. Grenzen, um die Kriege begannen, Morde begangen und Diskussionen geführt wurden. Wozu dienen diese Grenzen? Dazu, sich selbst ein Zuhause zu schaffen? Dazu, andere aus unserem Zuhause auszuschließen?

Würde es in einer Welt ohne Grenzen weniger Kriege geben? Wir werden es vermutlich nicht erfahren, denn noch ist die Welt nicht grenzenlos.



## Moderne Grenzen des Anstands

von Olga Hončárová

Auf dem Weg zur polnisch-tschechischen Grenze habe ich mich gefragt, wo unsere menschlichen Grenzen sind und wie sie sich entwickeln. Gönnen wir uns manchmal zu viel? Wo sollten unsere Grenzen des Anstands liegen? Die heutige Zeit ist sehr bunt und definitiv anders als früher. Ich schätze, vor 20 Jahren mussten sich die Menschen keine Gedanken über die sexuelle Orientierung des Partners oder Freundes machen, mit dem sie sich unterhalten haben.

Heute scheint es immer noch eine Neuheit zu sein. Ich habe Situationen erlebt, in denen Menschen sich vergewissern, dass sie eine Chance auf eine Beziehung mit einer Person haben. Ich bin in dieser Hinsicht konservativ und halte nicht viel davon zu fragen. Heterosexualität ist für mich immer noch von grundlegender Bedeutung, aber ich verstehe, dass Gewissheit eine Frage ist. Wie wäre es mit einer Frage wie: Bist du ein Mann oder eine Frau? Auch wenn die Zahl der Transpersonen zunimmt, muss dies immer noch eine unangenehme Frage sein. Selbst mit dem Aufkommen der Unisex-Kleidung kleiden sich Frauen eher wie Jungen. Aber man kann ihnen nicht sagen: „Oh, du bist ein Mädchen, ich dachte ...“

Mit der Zunahme von Clubs und Festivals stellt sich auch die Frage, wie nah man im Gespräch neben einer Person stehen kann. Es braucht Zeit, um in die persönliche Zone einer Person zu gelangen. Besonders wir introvertierten Typen können das als Angriff auffassen. Männer stören sie eher, und das tut ihnen gut. Halten Sie wenigstens die beiden Meter, wenn wir uns treffen. Wir Frauen fühlen uns damit nicht immer wohl, und wir sollten den Club besser für einen Moment verlassen.

Wenn wir den Spieß umdrehen, gibt es natürlich auch Gewalt gegen Männer. Nicht in demselben Ausmaß wie bei Frauen, aber selbst ein paar unangenehme Bemerkungen können mehr schmerzen, als wir denken. Männer haben ein Recht darauf, zu weinen und sich niedergeschlagen zu fühlen, aber trotz des ganzen Feminismus braucht die Welt Gentlemen. Wir müssen also ein wenig nachdenken und feststellen, dass sich die Welt verändert hat. Was früher akzeptabel war, wird heute nicht mehr so leichtfertig hingenommen.



## Kraftlosigkeit

von Jakub Kocháň

Kraftlosigkeit. Die fühlt man, wenn man sein Limit findet. Seine Grenzen. Anstatt Freude über den Erfolg gibt es da nur eine Lücke. Eine Lücke, die man nie überquert. Nie.

Ich heiße Jakob. Ich bin Epileptiker. In meinem Leben geht es nur um Grenzen. Jeden Tag werfe ich einen Unfallwürfel. Weniger Grenzen heißt mehr Würfe für mich. Ich muss meine Grenzsteine sehr vorsichtig hinlegen. Andernfalls rettet mich nur Glück.

Grenzen tun weh. Grenzen trennen. Grenzen spielen nicht fair. Grenzen lassen uns direkt vor dem Ziel ankommen, trotzdem lassen sie uns dann nur an die geschlossene Tür schauen, wegen der Grenzen. Wegen der unschlagbaren Kraftlosigkeit, die sie mitbringen.



Manchmal ist es einfach, Grenzsteine zu finden. Meistens verstecken sie sich hinter Bäumen oder hohem Gras. Es hängt aber nur von der Zeit ab, wann man die Grenzen findet. Die richtigen Grenzen, die man nicht umstellen kann. Eine Mauer, die da immer war. Eine Mauer, die nicht zerstört werden kann. Eine Mauer, über die man nie klettert.

Grenzen tun weh. Grenzen trennen. Grenzen spielen nicht fair. Ich hasse Grenzen. Ich hasse Kraftlosigkeit. Doch spiele ich lieber fair und verliere gegen die Grenzen. Ich will nicht eine Grenze werden. Noch nicht.

## Grenzen

von Jana Maršálková



Wenn jemand von Grenzen spricht, stelle ich mir kein Schild oder keinen Stein vor, der eine Staatsgrenze anzeigt, sondern schöne, hohe Berge und wilde Natur. Hohe Berge, wie zum Beispiel der Mount Everest, stellen für mich Grenzen dar, die nur einige Menschen überschreiten können, weil es sehr schwierig ist. Diese Berge bedeuten für mich die Grenze zwischen dem Himmel und der Erde. Ich glaube, dass ihre Überwindung sehr bedeutungsvoll, unvergesslich, unglaublich und einfach toll für den Menschen ist. Ich finde es sehr verblüffend und schön, diese Grenze zu überschreiten.

Auf der anderen Seite finde ich es zu riskant und möchte es selbst nicht versuchen, diese Grenze zu überschreiten. Für manche kann vielleicht auch ein ganz kleiner Hügel, ein kleiner Bach oder ein Wäldchen eine ähnliche Grenze sein. Und für andere bedeuten ein Ozean, der Mount Everest oder der Urwald keine Grenzen.



# grenzen

## Die Grenzen von Grenzen

von Sophie Durkin

Polen und Tschechien sind zwei völlig verschiedene Länder. Unterschiedliche Sprache, unterschiedliche Kultur, größtenteils unterschiedliche Geschichte. Zwei abgegrenzte Staaten, doch diese Grenze hält sich in Grenzen. Polen und die Tschechische Republik sind zwei der 26 Länder im Schengenraum. Die polnisch-tschechische Grenze ist bis auf Schilder und Grenzsteine nicht zu erkennen. Nur weil wir wissen, was ein Staat und was eine Staatsgrenze ist, können wir die Existenz dieser Grenze überhaupt anerkennen. Man stelle sich ein dreijähriges Kind vor, das mit seinen Eltern durch den Wald läuft. Auf der einen Seite des Pfades: Tschechien; auf der anderen Seite: Polen. Das Kind rennt über den Pfad, hebt hier einen Stein auf und entdeckt dort eine faszinierende Pflanze. Ist der Stein tschechisch? Oder ist er polnisch? Die Mutter des Kindes hält nichts von dem Stein, es soll ihn wieder zurücklegen. Also wird der Stein vom Kind sorgfältig auf den Boden gelegt. Hat es ihn auf die andere Seite des Pfades gelegt? Es weiß es nicht. Wenn es so wäre, wäre der Stein dann entsprechend polnisch bzw. tschechisch? Sie verstehen meinen Punkt: Die Grenze existiert für das Kind nicht.

Polen und Belarus sind ebenfalls zwei völlig verschiedene Länder. Unterschiedliche Sprache, unterschiedliche Kultur und unterschiedliche Geschichte. Zwei abgegrenzte Staaten, und das erkennt auch jedes dreijährige Kind, welches dort das Unglück hat, durch den Wald rennen zu müssen. Die Grenze zwischen Belarus und Polen beläuft sich auf eine feste Barriere, versehen mit Stacheldraht, dahinter Gruben, in die man reinfällt, wenn man nicht schon beim Versuch, den Zaun zu überqueren, umkommt oder im Wald davor verhungert. Gewässer, deren Überquerung tödlich ist. Eine Grenze, die die Aufgabe hat, keine Menschen durchzulassen. Eine Grenze, in die mehrere hunderte Millionen Euro investiert wurden, damit sie diese Aufgabe erfüllt. Dort weiß man genau, welche Steine und welche Pflanzen zu welchem Staat gehören, und aus Versehen Steine im falschen Staat abzulegen, wird an dieser Grenze wohl niemandem passieren.

Vielleicht erzählt die Mutter, nachdem ihr Kind den Stein zurückgelegt hat, von anderen Grenzen desselben Staates. Etwa von der Grenze zwischen Polen und Belarus. Das Kind fragt: „Aber warum sind die Menschen aus Belarus anders als die Menschen aus Tschechien? Sind die Menschen aus Belarus böse?“ Die Mutter antwortet: „Nein, die sind nicht böse. Und die meisten Menschen, die diese Grenze überqueren wollen, sind Flüchtlinge, die vor dem Krieg in ihren Heimatländern fliehen. Polen will sie nicht aufnehmen, aus Angst, die Aufnahme zu vieler Flüchtlinge gefährde die Wirtschaft des eigenen Landes.“ Das Kind sagt: „Also ist Polen böse?“ Die Mutter stutzt für einen Moment. Dann sagt sie: „Du bist zu jung, um das zu verstehen, geh wieder spielen.“

Doch auch die Grenze zwischen Polen und Belarus hat ihre Grenze. Plötzlich kommen die Kriegsflüchtlinge, die diese Grenze überqueren wollen, nicht mehr nur aus Syrien oder aus Afghanistan; sie kommen auch aus der Ukraine. Und unter Vorlage eines ukrainischen Passes darf man plötzlich die Grenze überqueren. Was würde das Kind wohl dazu sagen? Wer sind jetzt wohl die Bösen, und wer die Guten? „Ist der Krieg in der Ukraine schlimmer als der in Afghanistan?“, fragt es. „Nein,“ sagt die Mutter. „Darum geht es nicht. Es geht darum, dass die Ukraine von Russland angegriffen wird, und Polen der Ukraine jede mögliche Hilfe bieten will, damit Russland nicht nach Polen vordringt und Polen angreift.“ „Aber die Menschen aus Syrien brauchen doch auch Hilfe?“ Das Kind ist verwirrt.

Der Wald, durch den die polnisch-tschechische Grenze verläuft, hat noch viel weniger Verständnis von Staaten und Staatsgrenzen als das Kind. Für den Wald existiert die Grenze nicht. Sind also Grenzen nur für Menschen relevant? Der Wald ist ein Ökosystem. Also ein Beziehungsgefüge aus allen Lebewesen, die dort leben. Sie sind vernetzt miteinander und leben alle zusammen in einer Art auf Arten bezogenen Symbiose miteinander. Aber dieser Wald hat doch auch eine Grenze. Der Wald endet irgendwo. Sei es mit der nächsten Stadt oder da, wo die klimatischen Bedingungen sich so weit verändert haben, dass ein Wald dort nicht mehr bestehen kann. Also bestehen auch in der Natur Grenzen. Nach der Grenze dieser

Grenze muss man nicht lange suchen. Endet das Beziehungsgefüge aus Lebewesen mit dem nächsten Ortsschild oder der ersten Palme? Auch zwischen Lebewesen verschiedener Ökosysteme und auch zwischen verschiedenen Ökosystemen lassen sich gegenseitige Abhängigkeiten erkennen, die insgesamt zur Erhöhung der Biodiversität beitragen, und somit als Ganzes fungieren, so dass es schwierig wird, klare Grenzen darin zu definieren.

Eine Grenze definiert sich dadurch, einen Trennungswert zu haben. Eine Grenze trennt Staaten voneinander, sie trennt das Revier eines Wolfsrudels von der Umgebung, sie trennt ein Privatgrundstück von der öffentlichen Straße davor. Eine Grenze kann auch das persönlich moralisch Vertretbare vom moralisch nicht Vertretbarem trennen oder das, was ein Mensch einem anderen Menschen antun darf oder was er ihm nicht antun darf. Grenzen bestehen überall und definieren in unzähligen Bereichen, wo etwas von etwas anderem getrennt wird. Doch diese Grenzen haben alle ihre Grenze. Manche scheinbaren Grenzen trennen zwei Dinge und verbinden gleichzeitig zwei andere. Andere Grenzen bestehen, wenn man einen Aspekt betrachtet, verschwinden aber, wenn man eine andere Perspektive einnimmt. Jede Grenze kann in mindestens einem Szenario so gedacht werden, dass sie nicht mehr bestehen kann, sodass Grenzen zwar überall sind, und doch gleichzeitig gar nicht bestehen.

## Was genau versteht man eigentlich unter einer Grenze?

von Juliana Merta

Es gibt verschiedene Arten von Grenzen, die die geographischen Grenzen, die physikalischen Grenzen und die psychischen Grenzen beinhalten. Im ersten Sinne ist eine Grenze aber immer etwas, an dem man vorerst nicht weiterkommt, eine Trennlinie von Gewiss und Ungewiss, ein Abschnitt zwischen zwei Welten.



Eine geographische Grenze beschreibt die Trennung zweier Länder, also gleichzeitig eine Trennung der politischen Gilden. Diese Trennung zweier Ländern kann in unterschiedlichster Weise dargestellt werden. Die an Polen angrenzende Landesgrenze von Tschechien ist hier nur mit kleinen Grenzsteinen gekennzeichnet, die jedoch früher einige Meter versetzt im tschechischen Gebiet standen. An diesem Stück der Grenze, die auf einem Bergrücken entlangläuft, kann man eine kleine Wanderung unternehmen, die einen von Stein zu Stein führt. Am höchsten Punkt des Bergrückens ist ein kleines, bewirtetes Hüttchen, neben dem ein holzverleiderter Aussichtsturm steht, den man kostenlos besteigen kann, um sich im 360° Blick die Umgebung anschauen zu können. Schon der Anblick des Turms lässt manche Menschen in Schweiß ausbrechen, wodurch wir an einer weiteren Grenze angelangt sind, die vielleicht durch ein Kindheitstrauma entstanden ist. Vor allem durch Ängste gelangt man schnell an Grenzen, welche teils sogar vererbt oder aus dem Elternhaus mit auf den Lebensweg gegeben werden. Es braucht große Überwindung, diese Barrieren zu überschreiten, da Angst unseren Gefühlshaushalt fest im Griff hat. Dennoch ist das Überwinden, wenn auch nur in kleinen Schritten, für unsere Weiterentwicklung sehr wichtig.

Jeder Mensch definiert Grenzen für sich selbst anders. Es gibt gesellschaftliche Verhaltensregeln, die einem von klein auf über das Elternhaus vermittelt werden, die doch gerne im jugendlichen Alter in der Findungsphase ausgehebelt werden. Für die Selbstfindung ist es wichtig, sich auszuprobieren und auch mal über die Stränge zu schlagen. Dies sollte sich jedoch nicht zu einem Normalzustand durchdrücken.



Körperliche Grenzen zu überwinden, nach einer langen Sportpause mal wieder eine Runde joggen zu gehen, fällt dem einen vielleicht sehr leicht, da er eh gerne Sport macht, dem andern eher schwer, da er sich mehr für andere Dinge interessiert und sich dann auch mehr Gedanken macht, was andere, die schon fit sind, von ihm denken. Die Grenzen im körperlichen Bereich zu überschreiten, um Fortschritte zu erlangen, benötigt einen starken Willen, viel Disziplin und ein sichtbares Ziel, das man sich immer wieder vor Augen halten kann. Jedoch muss man abwägen können, ob einen die Grenzüberschreitung mit Fortschritten bereichert oder einem eher schadet.

Jeder Mensch definiert Grenzen für sich selbst anders. Es gibt gesellschaftliche Verhaltensregeln, die einem von klein auf über das Elternhaus vermittelt werden, die doch gerne im jugendlichen Alter in der Findungsphase ausgehebelt werden. Für die Selbstfindung ist es wichtig, sich auszuprobieren und auch mal über die Stränge zu schlagen. Dies sollte sich jedoch nicht zu einem Normalzustand durchdrücken.



# grenzen

## Grenzen

von Jiří Pejčoch

Wenn ich eine Staatsgrenze gesehen habe, habe ich mir gesagt, dass das nur ein paar Grenzsteine auf einer Linie sind. Gegenwärtig kann man gar nicht merken, dass man in einem anderen Staat ist, weil es dort weder Wand noch Zaun gibt. Aber eine Staatsgrenze spielt eine sehr wichtige Rolle. Es ist nur ein Meter, und die Leute sprechen eine andere Sprache, haben unterschiedliche Kulturen und so weiter. In der Vergangenheit waren manche Grenzen geschlossen. Für Menschen war die Überschreitung der Grenze oft lebensgefährlich. Gebiete neben der Grenze waren unbewohnt oder sehr arm. Dank der EU kann man jetzt ohne Visum über die Grenzen reisen. Während der Quarantäne haben viele Menschen wieder gemerkt, wie wichtig Grenzen sind. In unterschiedlichen Ländern gab es unterschiedliche Regeln, manchmal konnten sie nicht in das andere Land reisen, und das machte ihnen große Probleme. Ich finde es interessant, sich zu überlegen, dass nur ein Meter so wichtig ist.



## Grenzen

von Roland Nzuobontane

Abgrenzungen, Begrenzungen, Ausgrenzungen – Was haben all diese Begriffe gemeinsam? Grenzen. Es gibt viele Variationen von Grenzen: mentale, emotionale, physikalische und weitere. Vor allem gibt es geografische Grenzen.

Sie dienen zur Trennung von Ländern, von verschiedenen Völkern mit verschiedenen Regeln und Traditionen. Wir, der deutsch-tschechische Workshop, haben solch eine geografische Grenze besucht, und zwar die zwischen Polen und Tschechien. Die Grenze wurde mit kleinen Steinen, in einer Linie und größerem Abstand zueinander, markiert. Ohne diese Steine würde man die Landesgrenze nicht erkennen, denn sie befindet sich auf einem bewaldeten Berg, der auf beiden Seiten gleich aussieht.

Durch solche Grenzen können sich Menschen von denselben Stämmen zusammenfinden – wie ein Klubhaus. Das Gute an dieser Art von Grenzen ist der Fakt, dass sie überwindbar sind und Menschen von verschiedener Herkunft andere Völker besuchen oder ihnen gar beitreten können. Sie können sich dann gegenseitig kennenlernen, so wie wir das hier gemacht haben.

Wir, die Schüler aus Deutschland, sind nach Tschechien gefahren, um die Schüler von dort zu besuchen und kennenzulernen. Natürlich gab es auch Begrenzungen in unserer Kommunikation, aber wie jede andere Grenze können wir auch sie überqueren, indem wir die Sprache der anderen lernen oder auf Sprachen ausweichen, die wir alle sprechen.



Die Konzeption, Durchführung der Programmbausteine und Dokumentation in der vorliegenden Ausgabe **Literatur machen – grenzenlos 2022** wäre ohne die Kooperation und die Unterstützung zahlreicher Partner nicht möglich gewesen. Im Folgenden sind das:

### **Baustein 1: Werkstatt Reportage und Fotografie in Stuttgart / Baden-Württemberg**

**Kooperationspartner:** Friedrich-Eugens-Gymnasium Stuttgart  
Lehrerin und Betreuerin: Sandra Laib

**Förderer:** Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg

### **Baustein 2: Werkstatt Reportage und Fotografie in Brünn / Tschechien**

**Kooperationspartner:** Gymnázium Křenová Brno  
Lehrerin und Betreuerin: Petra Koryčánková

**Förderer:** Goethe-Institut Tschechien  
Robert Bosch Stiftung GmbH

### **Baustein 3: Begegnung in Račí údolí / Tschechien**

Betreuerin: Petra Koryčánková

**Förderer:** Deutsch-Tschechischer Zukunftsfonds  
Robert Bosch Stiftung GmbH  
Stadt Stuttgart



Baden-Württemberg  
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT





Literaturpädagogisches Zentrum  
des Literaturhauses Stuttgart